

# Korrespondent.

**Abzugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abzug von unserm Anzeigerpreis; bei Bestellung des Monats durch unsere Kundigen in  
Deutschland und dem Ausland außerdem 10 Pf.; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 5 Mal nur an den Feiertagen nachmittags.  
Auf unsere Originalentwürfe ist nur mit bewährter Druckerei zu drucken.  
Die Rückgabe unentgeltlicher Zusendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuesten Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile aber deren Raum für 10 Tage und 10  
Umgebung 10 Pf., zweite Zeile 5 Pf., ansonsten pro Zeile  
20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei sonstigem Satz entsprechende Abzüge.  
Wiederholungen nach Vereinbarung. Für Nachzahlung und Offertenanfragen  
besondere Vereinbarung, nach Absprache mit Schriftleitung. Geschäfts-Veränderung  
20 Pf. Rückwärts für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinen  
Anzeigen die in letzter 5 Uhr. Samstagsausgaben bis 10 Uhr vorzulegen. Zeit

Nr. 176.

Mittwoch den 30. Juli 1913.

40. Jahrg.

## Die Antwort der Ermahnten.

Die literale „Kölnische Volkszeitung“ hätte den Konserativen allerlei Vorwürfe wegen ihrer neuesten Taktik gemacht und u. a. auch die Behauptung aufgestellt, diese Taktik habe es verschuldet, daß die Steuerfrage nicht im Sinne der Konserativen und des Zentrums gelöst wurde. Nebenher gab dann bekanntlich das Zentrum-organ den Konserativen allerlei schöne Ratschläge, damit die blauen Brüder nicht weiter in der Richtung der Wählerkreise finken sollten. Die „Kreuzzeitung“ antwortet dem literalen Schmehorgan in einem zwei Spalten langen Artikel, der noch mehr als einer Hinsicht interessant ist. Zunächst möchte sie es nicht wahrhaben, daß an der konserativen Unentschiedenheit der schwarz-blaue Woch für die Lösung der Steuerfrage in die Brüche gegangen sei. Sie nennt die Darstellung der „Kölnischen Volkszeitung“, daß die Konserativen kein „Unannehmbar“ gegenüber der Heresvorlage ausgesprochen hätten, wenn nicht gleichzeitig die Deutung erblüht wurde, schief. Die konserervative Fraktion habe niemals so getan, als ob sie die Heresvorlage zum Schützen bringen wolle, wenn nicht gleichzeitig die Deutung erfolge. Die „Kreuzzeitung“ bezweifelt, ob das Zentrum sich durch sein „Unannehmbar“ in eine sehr starke Position gebracht habe und wirft die Frage auf, ob nicht vielmehr dieses „Unannehmbar“ sich für die Zentrumspartei als ein sehr zweischneidiges Schwert erwiesen habe. Sie bestreitet schließlich auf Grund der erhobenen Vorwürfe dem Zentrum ein Verstoß für die Stellung der konserativen Partei. Mit besonderer Fignation registriert das konserwative Organ den Vorwurf der Katastrophen-Taktik und hochhat entgegnet sie: „Das „Unannehmbar“ des Zentrums lag jedenfalls mehr im Rahmen einer Katastrophen-Taktik.“ — Für den unparteilichen Zuschauer entbehrt es jedenfalls nicht des Wertes, daß sich die schwarz-blauen Brüder hier gegenwärtig der Katastrophen-Taktik anklagen. Vielleicht haben sie beide Recht.

Betränkt ist die „Kreuzzeitung“ auch darüber, daß das Zentrum an die sterbliche Stelle der konserwativen Feindschaft gegen das Reichstagswahlrecht gedrückt hat. Hier wird sie gegenüber der literalen Kritik in ziemlich böse und sie meint, daß es doch wohl kein Verbrechen sei, wenn man in dem heutigen Reichstagswahlrecht nicht der Wählerkreise letzten Schluß erblickt, sondern sich verpflichtet fühle, auch an diese grundlegende Einrichtung unseres öffentlichen Lebens die Sonde der Kritik anzulegen. Mit frommem Augenaufschlag verfährt die „Kreuzzeitung“, „Ein Spiel mit seiner Abschwächung liegt uns und der konserwativen Partei sehr fern. Dafür ist uns die Frage allerdings viel zu ernst. Warnungen nach dieser Richtung hin sind also überflüssig.“

Sehr charakteristisch ist, daß die „Kreuzzeitung“ ganz offen zugibt, daß die Konserwativen die Wilhowsche Blockpolitik nicht hätten mitmachen sollen. Sie meint, daß in den literalen Gebotsfengängen über diesen Punkt tatsächlich etwas Wahres liege und „es mag also in der Tat ein Fehler von den Konserwativen begangen sein dadurch, daß sie dem Fortschritt und allen dem kräftigen Bestrebungen durch die Blockpolitik größere Macht verschafft haben.“ Vorständig sagt aber das Zankblatt, wohl um für die Agitation ein Hinterbüch zu schaffen, hinzu: „Wir bemerken ausdrücklich, daß wir die Frage, ob diese Auflösung richtig ist, im gegenwärtigen Augenblick weder bejahen noch verneinen wollen; vielmehr ist es auch zu einem geschichtlich begründeten Urteil darüber noch zu früh.“ Schließlich kann das konserwative Blatt sich aber doch nicht verkneifen, dem Zentrum eine Gegenfrage zu stellen, die es wie folgt formuliert: „Wenn aber das Zentrum das Eingehen der Konserwativen auf die Blockpolitik als einen Fehler betrachtet und der konserwativen Partei als solchen vorhalten zu sollen glaubt, so möchten wir es bitten, auch einmal die Frage sehr ernstlich zu prüfen, ob nicht auch das Zentrum vor dem Jahre 1907 durch Überheppung seiner damals gegebenen Wachststellung und durch Heresvorlegen demokratischer Regelungen sehr wesentlich dazu beigetragen hat, daß dieser Schritt von den Konserwativen getan wurde und vielleicht getan werden mußte. Wir nützen der Meinung sein, daß eine solche Gewissensprüfung gerade im gegenwärtigen

Augenblick auch für die nächste Zukunft in Preußen und im Reich von Nutzen sein könnte.“

Natürlich will es die „Kreuzzeitung“ am wenigsten wahrhaben, daß wie in Preußen unter einer ausgeprochen konserwativen Verwaltung leben. Es sei nicht wahr und hunderte von Malen widerlegt, daß die Verwaltungslaufbahn in Preußen nur Ämtern und Konserwationen offen stehe. Es trifft nicht zu, daß der Einfluß und die Macht der konserwativen Kreise auf unser öffentliches Leben, auf Verwaltung und Regierung irgendwie größer sei, als es der sachlichen Wichtigkeit konserwativer Grundansfassungen entspreche. Der literale Appell an die Konserwativen, durch ein Einreten für eine Modernisierung in Preußen sich wieder Popularität zu verschaffen, ist also vollständig auf stetigen Boden gefallen. Erregt liegt ist die „Kreuzzeitung“ mit den Worten ab: „Dadurch, daß die „Kölnische Volkszeitung“ derartige Legenden sich zu eigen macht, und zu einer an die Konserwativen gerichteten Warnung vor „falschen Wegen“ ausnützt, werden diese Märchen nicht zureichender, als wenn sie von sozialdemokratischen und liberalen Agitatoren und Hühnern in die Welt gesetzt werden.“

Das sind recht kräftige Töne, die da in dem hässlichen schwarz-blauen Streife fallen. Aber man täusche sich nicht darüber; die beiderseitigen Angriffe lassen doch die tiefgehende Notigung erkennen, daß es beide Parteien immer wieder zueinander hingezigt. Der Liberalismus hat keine Ursache, sich zu freuen, wenn sich beide wieder gerät in die Arme sinken. Seine Zusammenarbeit mit dem Zentrum diene der Lösung einer bedeutsamen nationalen Aufgabe. Die Schwarz-Blauen sind im Reichsparlament eine Minderheit, soll positive Arbeit geleistet werden, so geht es eben nicht ohne die Parteien der Linken. Unter diesem realpolitischen Gesichtspunkte sind die Liebeswärtigkeiten, die sich Konserwative und Literale gegenwärtig an den Kopf werfen, politisch weniger bedeutungsvoll. Nur wird man sie den Liberalen nicht verargen können, wenn sie zu der Meinung kommen, daß die gegenwärtige Charakteristik von Parteien, die sich lange und intim kennen zu lernen Gelegenheit hätten, vielleicht nach beiden Seiten hin auf Nichts gleit Anspruch machen darf.

## Für die Reichstagswahlwahl in Magnit-Wilkallen

haben die Nationalliberalen den Kommerzientrat und Gutsbesitzer Wenzel aufgestellt. Natürlich paßt es den Herren Agrariern nicht, daß Herr Wenzel auch Landwirtschaft betreibt, und so ist das Wählerblatt mit nachstehenden Verdächtigungen schnell bei der Hand:

„Der nationalliberalen Kandidat, Hauptaktionär des Graubenger, Gießliger“ ist Fabrikbesitzer, Kommerzientrat und Präsident der Handelskammer; er ist aber auch in der angenehmen Lage gewesen, sich als Scholergausenhalt ein Gut zu kaufen. In den nationalliberalen Kundgebungen wird daraufhin seine Eigenschaft als Gutsbesitzer besonders hervorgehoben und in den Vordergrund gestellt. Die „Preussische Staatszeitung“ fragt darauf, ob das nicht ein klein wenig liberale Bauernfänger sei; der Herr von Marsch trete doch gegen den Großindustriellen und Präsidenten der Handelskammer in Wirklichkeit stark zurück. Diese Frage ist nicht unbedeutend, ebenso aber auch die andere, ob es den nationalliberalen Agitatoren wirklich gelingen werde, oßpreussische Bauern davon zu überzeugen, daß ihnen der Herr Kommerzientrat und Präsident der Handelskammer durch den Erwerb seines Gutes so nahe gerückt sei, daß er sich in erster Linie als Gutsbesitzer empfehlen könne? Zum wirklichen Landwirt gehört doch wohl noch etwas mehr Vertrautheit mit ländlichen Dingen, als der Besitz eines Repräsentantorgans.“

Auf diese persönlichen Anrempelungen hat die fortschrittliche „Kölnische Zeitung“ die wichtigste Antwort schon im voraus gegeben, als sie bei der Aufstellung des Herrn Wenzel von seiner Persönlichkeit nachstehende Schilderung entwarf:

„Herr Wenzel, dessen Name jedem Landwirt bekannt und geläufig ist, hat schon durch den Gegenstand seines

intellektuellen Betriebes und durch die Bewirtschaftung seines eigenen Landbesitzes soviel persönliche Erfahrung in dem, was dem Lande nützlich und lange Fügung mit allen landwirtschaftlichen Kreisen, daß ihm keine Wegner mangelnde Sachkunde gerade in diesem Punkte nicht werden vorwerfen können. Dazu ist er Ostpreuße von Geburt, kennt die ländlichen Verhältnisse von frühesten Jugend auf und hat sich aus kleinsten Anfängen ganz aus eigener Kraft zu seiner gegenwärtigen hochangesehenen Stellung emporgearbeitet. 1856 in Schlobitten als Handwerkerlehre geboren, kam er als junger Mann mit ganz geringen Mitteln nach Graubenz. Dort hat er dann seinen anfangs rein handwerksmäßigen Betrieb im Laufe der Jahre zu der großen landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahre der Wenzelwerke entwickelt. Als Präsident der Graubenger Handelskammer, Stadtrat der Stadt Graubenz und Mitglied des Bezugsstellenbaurats, verfügt er über gründliches Einbild in das vielverschlungene wirtschaftliche Leben, dessen einbringende Kenntnis es ihm ermöglicht, auf einen gerechten Ausgleich der ländlichen und gewerblichen Interessen bedacht zu sein.“

Das klingt denn doch bedeutend anders, als die Agrardemagogie es darstellen möchte! Hoffentlich lebten die oßpreussischen Wähler es nachdrücklich ab, sich durch die perfalichen Angriffe der Agrardemagogie auf einen Landmann, der es durch eigenen Fleiß und eigene Tüchtigkeit zu etwas gebracht hat, irre führen zu lassen.

## Die Lage auf dem Balkan.

Seit der Wiederbesetzung von Adrianopel durch die Türken ist schon eine ganz geraume Zeit vergangen, ohne daß es bisher zu einem einmütigen W. West der Großmächte gekommen wäre. An schönen Worten hat man es in London und Petersburg freilich nicht fehlen lassen, und immer wieder wurde die Einmütigkeit der Großmächte betont, die einer Erhöhung der türkischen Ansprüche über die in London gemachten Zugeständnisse hinaus mit Nachdruck entgegenzutreten würden. Inzwischen haben sich die Türken in der alten Sultansstadt wieder hässlich eingerichtet und Wehörden eingestellt, sind sogar über die alte türkisch-bulgarische Grenze vorgeburgen, um die ehemaligen Untertanen in Dürumellen noch einmal ihre Faust fühlen zu lassen. Und immer noch sieht Europa zuweilen zu. Es scheint aber, daß dieses Schwelgen in nächster Zeit unterbrochen wird. Die Erwägungen der Diplomaten haben dazu geführt, daß wenigstens die Notwendigkeit eines diplomatischen Eingreifens der Großmächte allerdings anerkannt worden ist. Aber die Form derselben allerdings noch Meinungsverschiedenheiten, aus denen besonders eine freundlichere Stellung Deutschlands zur Türkei hervorgeht. Bemerkenswert ist vor allem, daß man der Türkei eine Grenzbestimmung doch scheint zugehen zu wollen.

Die Großmächte verweisen auf den Weg der Verhandlungen.

Wien, 28. Juli. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erfährt an maßgebender Stelle, daß ein Kollektivschritt der Mächte in Konstantinopel bevorsteht. Dieser Schritt werde jedoch keine Drohung enthalten, sondern bezwecke, die Türkei auf den Weg der Verhandlungen zu verweisen, durch die sie eine günstige Gestaltung der Grenzlinie Eos—Witba erzielen könnte. Daß es zu einem Einmarsch Russlands in Armenien komme, glaube man in Berlin nicht, da alle nötigen Mächte einschließlich England und Frankreich dagegen seien. Auch über die Wirksamkeit einer Foktendemonstration herrsche keine Übereinstimmung, und es ist überdies fraglich, ob sich Deutschland an einer solchen beteiligen würde.

Meinungsverschiedenheiten.  
Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: In einer Konstantinopeler Pressemeldung wird das Gerücht aus Kreisen der Forie verbreitet, die Vorkämpfer Russlands, Englands, Italiens und Österreich-Ungarns hätten ihre Meinungen für einen gemeinsamen Schritt bei der Forie bereits erhalten, die Vorkämpfer Deutschlands und Frankreichs nach nicht. Dies Gerücht ist irreführend. Zurzeit hat noch keiner der Vorkämpfer in Konstantinopel die erforderlichen Meinungen

Für die geplante gemeinsame Mitteilung der Mächte an die Völkern, denn der Wortlaut dieser Mitteilung wird erst am Dienstag in der Vorkonferenzversammlung in London festgelegt, um dann ersehen zu können, welche Mächte in Konstantinopel die entsprechenden Weisungen. Die Mitteilung wird voraussichtlich gleichlautend sein für die Großmächte, aber von jedem Vorkonferenzmitglied abgelesen werden. Auch Russland beteiligt sich an diesem Schritt. Man wird aber in Konstantinopel auf tun, darauf zu achten, daß Russland für den Fall der Ereignislosigkeit die diplomatischen Schritte zu anderen Mächten greifen könnte und dafür die Zustimmung der Großmächte zu erlangen sucht. Die diplomatische Mitteilung der Großmächte ist geeignet, der Türkei die Möglichkeit zu Verhandlungen zu bieten, in deren Verlauf auch türkische Weisungen Berücksichtigung finden könnten. Die Völkern sollte sich die Benutzung dieses Weges nicht selbst verschreiben. Es besteht die Gefahr, daß Rumänien an die Großmächte die Aufforderung gerichtet hat, möglichst bald ein Paragrafen der Türkei auf die Grenzlinie Adria-Gnos herbeizuführen. Die Arbeiten der Buletareler Friedenskonferenz werden durch die türkischen Ansprüche auf Adrianopel sicherlich in hohem Maße erschwert und die Türkei hat damit zu rechnen, daß der Versuch einer erneuten Festlegung in Adrianopel ihr neben dem Einbruch der Großmächte die Gefahr darstellt, aller Vorkonferenzstaaten zu werden.

**Bechränkung der türkischen Operationen auf Thrazien.** Die Drohung eines Kollektivschrittes der Großmächte hat offenbar die türkische Regierung eingewirkt. Aus Konstantinopel meldet der „N. M.“: Die türkische Regierung hat den Befehl erteilt, daß alle bulgarischen Grenztruppen von den osmanischen Truppen keinesfalls mehr überschritten werden. Die letzte Kavalleriebrigade Ibrahimis, die sich jenseits der Grenze auf bulgarischem Gebiet aufhält, hat sich unverzüglich auf thrazisches Gebiet zurückgezogen.

Der türkische Thronfolger und ein Sohn des Sultans werden im Auftrag des Sultans nach Adrianopel abreißen.

**Rumänien als Balkanpolizei.** Wien, 28. Juli. Der Buletareler Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt“ erfährt von autoritativer Seite, Rumänien denke in seiner Weise daran, in Sofia einzumarschieren, wenn aber Serben und Griechen eine derartige Absicht befassen würden, würde ihnen die rumänische Regierung entgegenkommen. Es würde ihnen aber gewisswähren, wenn eine polizeiliche Maßregel, die Rumänien im Interesse der Bulgaren ergreifen würde. Auf die weitere Frage des Korrespondenten, ob Rumänien zum Vorgehen gegen die Türkei geneigt sei, antwortete der Gewährsmann, an ein direktes Vorgehen gegen die Türkei denke Rumänien wenigstens vor der Hand nicht, und es überlasse jede derartige Aktion der Initiative der Großmächte.

**Griechenland gegen einen vorläufigen Waffenstillstand.** Griechenland ist entschlossen, vor den eigentlichen Verhandlungen die militärischen Operationen nicht einzustellen. Aus Athen wird gemeldet: Der griechische König hat den bulgarischen Vorschlag betreffend einen dreitägigen Waffenstillstand aus strategischen Gründen abgelehnt.

**Vor den Friedensverhandlungen.** Wieser sind folgende rumänische Delegierte für die Konferenz in Bukarest ernannt: Ministerpräsident Majorescu und die Minister Zafe Jonescu und Marghiloman.

**Vergebliche Vorstöße der Bulgaren.** Das Serbische Pressebüro meldet: Bei Tagesanbruch griffen am Montag die Bulgaren die serbischen Stellungen bei Krivanog in der Nähe von Gort-Belanto an, dort, wo die frühesten serbisch-türkisch-bulgarischen Grenzen zusammenstoßen. Der Angriff wurde sofort energisch zurückgewiesen. Die serbischen Truppen verblieben in ihren Stellungen, nachdem der Feind vertrieben war. Ein anderer ähnlicher Angriff der Bulgaren bei Melfina wurde ebenfalls abgewiesen. An allen übrigen Punkten herrschte Ruhe.

Über die von griechischer Seite bereits gemeldeten Kämpfe berichtet die „Agence Bulgare“ in völlig abweichender Darstellung: Am Sonntag kam es auf der ganzen Front zu keinem erneuten Zusammenstoß mit den Serben. Die Griechen unternahmen mit bedeutenden Kräften einen Angriff gegen die serbischen Stellungen, wurden aber durch einen Gegenangriff genötigt, den Rückzug anzutreten, wobei sie zwei Geschütze und ein Maschinengewehr zurückließen.

**Russische Kriegsschiffe zum Schutze Bulgariens.** Die russische Regierung wird, wie die „Frankf. Zeitung“ aus Petersburg erfährt, wahrscheinlich Kriegsschiffe nach Bulgarien entsenden, um die russischen Untertanen zu schützen und eine türkische Belagerung zu verhindern. Damit sei jedoch, heißt es, keinerlei Mißverständnis verbunden, unabhängig gegen die Türkei vorzugehen.

**Die russischen Truppen an der armenischen Grenze.** Wien, 28. Juli. Aus Petersburg wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet: Über die militärischen Aufstellungen an der armenischen Grenze verlautet folgendes: 50 Kilometer von Karz, 15 Kilometer von der armenischen Grenze, hat die Hauptmacht der vorwiegend bosnischen Truppen, und zwar in der Stadt Kaspaman, welche sonst der Sitz eines Brigadeführers und einer Grenzwache ist. Nördlich am Schwarzen Meer sind Truppenteile von Batum aus nach dem fast an der armenischen Grenze liegenden Städtchen Artvin vorgezogen. Weiter liegen noch Truppen in Ardub und Kars. Die russische Grenze ist von den Truppen fast entblößt. Die Türken würden somit bei Ginnarich in keinem Falle anhalten können. Außerdem ist in türkischer Armeen der einzig besetzte Punkt die ungefähr 50 Kilometer von Kaspaman gelegene kleine Festung Dzoopatsale.

## Die Wirren in China.

Die ausländischen Söldninge verlieren im Kampfe gegen die Pekinger Regierung fort und fort an Boden. Bei Beginn der Erhebung waren die Söldninge mit Geschützen auf der Woiwinsten Tientsin-Peking vorgedrungen, in der sicheren Erwartung, daß der General Schanghaun sich ihnen anschließen oder doch wenigstens neutral bleiben werde. Sein unerwarteter Widerstand brachte ihnen vorwärtig vollständig zum Stehen und sie hatten keine Wahl, als über den Zwei zurückzutreten.

Es fehlt ihnen an Proviant und sie werden von Regierungstruppen bedroht, die zu sich die Provinz Anhu vorzürücken. Man erwartet, daß sie sich wieder auf Nanjing zurückziehen werden.

### Schanghai unter europäischem Schutz.

Schanghai, 28. Juli. Die Fremdenbesatzungen und die Landung, sowie der fremdenchinesische Verwaltung und die Schanghaier sind von der geländeten Marine und dem Freiwilligenkorps besetzt worden, um Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten. In Schanghai übergeben darauf ohne Zwischenfall 300 Rebellenjäger ihre Waffen und Geschütze. Das Hauptquartier des Rebellenführers Tschenschim wurde leer gefunden. Angeblich befindet sich dieser in den Wundungforts, wo vorläufig alle zwölf bis Drei Transportschiffe mit 2000 Mann Nordtruppen besetzt sind und die Forts sowie Kutang bei Kiangang.

### Japan führt den Brand.

Nach Meldungen aus Kanton wird dort die baldige Ankunft mehrerer japanischer Dampfer mit Waffen und Munition für die Revolutionäre erwartet. Ein verlässlicher Bericht meldet, daß etwa 50 Japaner in die Kantonstruppen eingetreten sind.

**Einnahme der Hafenorts durch die Nordtruppen.** Peking, 28. Juli. (Tel. vom Deutschen Kabeltelegrammgesellschaft.) Die Nordtruppen haben die Hafenorts eingenommen.

### Die Lage in Kanton.

Kanton, 28. Juli. Die wohlhabende chinesische Bevölkerung hat Kanton verlassen und ist nach Hongkong geflohen. Der auf seinen der Aufsicht stehenden stehende Gouverneur besetzte alle besetzten Plätze um Kanton. Er erwartet einen Angriff des von Wutschu heranziehenden Generals Lung. Einzelne Truppenteile des Gouverneurs weigerten sich gegen Tschangschai zu kämpfen.

Die britischen Flugschiffe in Kanton erheben auf Anwendung des Konzils Befehl, Dampf aufzumachen, um im Notfall die Frauen und Kinder in der Vorstadt Schameen, dem Wohnsitz der meisten Engländer, aufzunehmen.

## Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Hand schreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgg, in dem der Kaiser in landsabteillicher Hinsicht für das Königreich Böhmen, dessen autonome Verwaltung unverändert zum vollen Beistand gekommen, die Fortführung ihrer Verwaltung in die Hände von Persönlichkeiten seiner Wahl legen und durch Erzielung einzelner zur Deduktion des dringenden Bedarfs bestimmter Einzelmaßnahmen ermöglichen sollen. Es ist der Wunsch des Kaisers, daß an die Stelle der durch den Ernst des Augenblicks notwendig gewordenen Einrichtungen baldig eine neuerliche geordnete Wirksamkeit der verfassungsmäßigen Organe der Landesautonomie treten könnte, wofür die natürliche Voraussetzung ein vertrauensvolles Zusammenwirken der beiden das Land beherrschenden Volksteile bildet. Der Kaiser billigt daher die Absicht der Regierung, in Fortsetzung ihrer pflichtgemäßen Bemühungen die Sicherstellung solcher Grundlagen anzubahnen, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dem Werke nachhaltiger Erfolge beschleunigt sein werde. — Das „Amtsblatt“ veröffentlicht weiter ein kaiserliches Patent, durch das die Aufhebung des Patents des Adlages verfiel und die Regierung damit beauftragt wird, im nächsten Zeitpunkt neu abzuholen vorzunehmen. Ein weiteres kaiserliches Patent stellt eine aus Beamten bestehende Landesverwaltungskommission ein, zu deren Präsidenten das bisherige Mitglied des böhmischen Landesauschusses und Vizepräsident des Reichsgewerblich Schandhor ernannt wird. In demselben Patent wird die Erhebung gewisser Landessteuerzuschläge und die Einführung einer Bierabgabe als Hilfsmittel für die Fortführung des Landesausbaus verfiel. In einem Communiqué wird betont, daß mehr denn je für die Regierung und für die Parteien des Landes ein gerechter nationaler Ausgleich der Zeitströmung und das Ziel ihres Handelns sein müsse. Auf dieses Ziel weist mit feierlichen Worten das kaiserliche Hand schreiben hin.

**Frankreich.** Die Erledigung des französischen Budgets für 1913 dürfte eine neue Verzögerung erfahren, da der Finanzauschuss des Senats mehrere von der Kammer angenommene Anträge abgelehnt hat, so insbesondere den Zusatzartikel, wonach vom 1. Januar 1915 ab die Personal- und die Einkommensteuer durch eine geteilte Gesamteinkommensteuer ersetzt werden soll, ferner den Zusatzartikel, wonach das Budget von 1913 im wesentlichen auch für das Jahr 1914 in Anwendung gebracht werden soll. Der Generaldirektor der Einkommensteuer, daß das Budget von 1913 einen Nettobetrag von 222 Millionen und das von 1914 einen Nettobetrag von 650 Millionen aufweisen werde. Die neuerliche Erörterung des Budgets wird am Montag im Plenum des Senats stattfinden. — Der Bericht, welchen Dumeril im Namen des Ausschusses des Senats über das Dreijährige Budget erstattete, beschäftigt sich eingehend mit den deutschen Heeresverhältnissen und schließt mit Erörterungen über die gegenwärtige Lage Europas, welche mehr denn je verlange, daß Frankreich stark sei, und daß es, ohne jemanden anzuzweifeln oder herauszufordern, niemanden zu fürchten habe. Es heißt dann weiter: Die Weltkriege haben in dem politischen und militärischen Gleichgewicht des Kontinents eine Zerrung hervorgerufen; zu wessen Nutzen oder Schaden, kann niemand sagen. Jedenfalls haben die Konfliktsursachen zwischen den Großmächten sich nicht verringert. Wir können nur wünschen, daß sie sich nicht vermehren. Die jenseits des Rheins zunehmenden Rüstungen, auf die man

erwidern muß, beweisen gerade nicht, daß die Festigkeit des Friedens genadigt ist. Die Waffengerüstung, welcher Frankreich angeschlossen, hat keine Errückungen erfahren. Frankreich, das seinen Bündnissen und Freundschaften entschlossen treu ist, kann auf seine Verbündeten und Freunde zählen. Im Laufe einer schweren entscheidenden Krise sind Frankreich, England und Russland nicht einen Augenblick untreu geworden und werden auch in Zukunft nicht untreu werden. Man nur von militärischen Dingen zu reden, so beweisen Frankreich und Russland, daß sie im Falle einer Koalition oder einer drohenden Konfiguration aufeinander zählen können. Aber Frankreich will sich wie die anderen Mächte seine eigene Sicherheit nur selbst zu danken haben und in der Lage sein, seine Unverletzlichkeit durch eigene Kraft zu sichern. Das ist die Bedingung für die Wirksamkeit des Bündnisses. Frankreich und Russland stehen den drei verbündeten Nationen Mitteleuropas gegenüber (wo bleibt England? D. Red.). Zwei derselben sind unsere Nachbarn. Aber nur einer, Deutschland, hat eine beachtliche beunruhigende Politik, die für uns zu gewissen Stunden einer allenfallsigen Veranlassung anreißbar wäre. Deutschland, ein ein unbeschränkter Geant, ist auch der weitem mächtigste. Wir haben also allen Grund, unsere Arme auf dem Niveau der deutschen zu erhalten. Wenn wir mit ihr kämpfen müßten, dann dürfte dies nur mit gleichen Waffen geschehen. Ubrigens ist eine mächtige Arme eine Friedensversicherung. Selbst freigelegten Koffern dient eine Arme sehr selten im Krieg; aber sie dient dauernd dazu, Achtung einzufößen. Frankreich muß stark sein unter den starken Nationen, weil es immer in erster Reihe stand und in erster Reihe bleiben muß. Das französische Volk will in Zukunft rühmlich bleiben, wie es in der Vergangenheit rühmlich blieb. Es will, daß es ein großes Volk sei über im Krieg. England. Bei einer Demonstration auf dem Trafalgar Square in London zugunsten des Streikrechts für Arbeiterfrauen und der Redefreiheit für alle kam es Sonntag nachmittag zu einem Kravallen mit der Polizei. Mit Schloß Branitzsch ist ein Brand durch den Soldat der Konstantinopel und forderte zum Schluß die Menge an dem Fall der ministeriellen Palais in Downing Street auf. Als Defestive sie verhafteten, fürste die Volksmenge in Massen auf die Palast, um die Zufahrtgasse zu bereiten. Bewaffnete Schulkinder bildeten einen Ring um sie und bereitete Polizeitruppen füllten gegen die Menge. Es kam zu einer rasch zum Verstreuen der Menge hin- und herwarte. Erst nach geraumer Zeit gelang es der Polizei, den Platz zu säubern und die Gefangenen sicher in Gewahrsam zu bringen. Viele Personen wurden verletzt und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Mit Solvia Wankfurt benahm sich bei ihrer Teilnahme auf der Demonstration wie eine Mörderin; sie schlug die Fenster der Wache ein, die sie gebändigt werden konnte. Die Kravalle mit den Zufahrtgassen dauerten noch am Abend fort. Mehrere Frauen drangen in Downing Street ein und zertrümmerten die Fenster im Ministerium des Innern. Eine Hundstube Frauen wurden verhaftet. Marat, das in Vichy ein Versteck, wurde in der Nacht von der Polizei durchsucht. Die Menge an dem Fall der ministeriellen Palais in Downing Street auf. Als Defestive sie verhafteten, fürste die Volksmenge in Massen auf die Palast, um die Zufahrtgasse zu bereiten. Bewaffnete Schulkinder bildeten einen Ring um sie und bereitete Polizeitruppen füllten gegen die Menge. Es kam zu einer rasch zum Verstreuen der Menge hin- und herwarte. Erst nach geraumer Zeit gelang es der Polizei, den Platz zu säubern und die Gefangenen sicher in Gewahrsam zu bringen. Viele Personen wurden verletzt und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Mit Solvia Wankfurt benahm sich bei ihrer Teilnahme auf der Demonstration wie eine Mörderin; sie schlug die Fenster der Wache ein, die sie gebändigt werden konnte. Die Kravalle mit den Zufahrtgassen dauerten noch am Abend fort. Mehrere Frauen drangen in Downing Street ein und zertrümmerten die Fenster im Ministerium des Innern. Eine Hundstube Frauen wurden verhaftet.

**Marat, das in Vichy ein Versteck, wurde in der Nacht von der Polizei durchsucht. Die Menge an dem Fall der ministeriellen Palais in Downing Street auf. Als Defestive sie verhafteten, fürste die Volksmenge in Massen auf die Palast, um die Zufahrtgasse zu bereiten. Bewaffnete Schulkinder bildeten einen Ring um sie und bereitete Polizeitruppen füllten gegen die Menge. Es kam zu einer rasch zum Verstreuen der Menge hin- und herwarte. Erst nach geraumer Zeit gelang es der Polizei, den Platz zu säubern und die Gefangenen sicher in Gewahrsam zu bringen. Viele Personen wurden verletzt und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Mit Solvia Wankfurt benahm sich bei ihrer Teilnahme auf der Demonstration wie eine Mörderin; sie schlug die Fenster der Wache ein, die sie gebändigt werden konnte. Die Kravalle mit den Zufahrtgassen dauerten noch am Abend fort. Mehrere Frauen drangen in Downing Street ein und zertrümmerten die Fenster im Ministerium des Innern. Eine Hundstube Frauen wurden verhaftet. Marat, das in Vichy ein Versteck, wurde in der Nacht von der Polizei durchsucht. Die Menge an dem Fall der ministeriellen Palais in Downing Street auf. Als Defestive sie verhafteten, fürste die Volksmenge in Massen auf die Palast, um die Zufahrtgasse zu bereiten. Bewaffnete Schulkinder bildeten einen Ring um sie und bereitete Polizeitruppen füllten gegen die Menge. Es kam zu einer rasch zum Verstreuen der Menge hin- und herwarte. Erst nach geraumer Zeit gelang es der Polizei, den Platz zu säubern und die Gefangenen sicher in Gewahrsam zu bringen. Viele Personen wurden verletzt und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Mit Solvia Wankfurt benahm sich bei ihrer Teilnahme auf der Demonstration wie eine Mörderin; sie schlug die Fenster der Wache ein, die sie gebändigt werden konnte. Die Kravalle mit den Zufahrtgassen dauerten noch am Abend fort. Mehrere Frauen drangen in Downing Street ein und zertrümmerten die Fenster im Ministerium des Innern. Eine Hundstube Frauen wurden verhaftet.**

**Nordamerika.** Japan verspricht auf weitere Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über die salpêtrische Frage und überläßt es den japanischen Angehörigen, die unter amerikanischen Gerichten in Frage zu erheben. Japan will aber demnach die Verhandlungen über die Wahrung eines neuen Auswanderungsvertrages mit Amerika aufkündigen. (Besonders ist durch Weglass der Wagnisse für sich verboten, in Kalifornien Land zu erwerben. D. Red.). — Die Verwaltung der öffentlichen Wägen in Denver, die die „N. M.“ meldet, entschlossen, Japaner von der Benutzung auszuscheiden. Wenig beständig für die Untertanen des Mikado wirkt die Erklärung, daß auch Negere keine Zutritt haben. Solche, die Eigenheiten des Japaners verlebende Vorfälle wiederholen sich so häufig, daß die aus Tokio gefaltete Meldung, die Presse dränge die Regierung, doch endlich von Amerika bindende Forderungen über die antizipierte Verhandlung der Japaner zu verlangen, keineswegs unwahrscheinlich klingt. — Der amerikanische Vorkonferenzbericht unterbreitet, in welchem er der Regierung empfiehlt, entweder unerschrocken die Regierung zu unterstützen oder sich zurückzuziehen. Der Vorkonferenz ist der Meinung, daß Guerta schließlich die Oberhand behalten werde, und er erklärt, daß die sogenannten Unzufriedenheiten in Wirklichkeit Banditen seien, die lediglich von dem Wunsche, Beute zu machen, getrieben würden. Da die Sicherheit der amerikanischen Untertanen in Mexiko bedroht ist, hat die amerikanische Regierung bei der mexikanischen energische Forderungen erhoben.

### Deutschland.

Berlin, 29. Juli. In Gegenwart des Kaisers fand gestern vormittag in Potsdam, wie ein Telegramm meldet, aus Anlaß der Eröffnung der Jubiläumstag vor dem Denkmal eine Professorenkonferenz statt. Der Kaiser verteilte dabei dem Schöpfer des Denkmals Professor Unger und dem Direktor Fertinger Danksauszeichnungen. Unter den Marineoffizieren, die an der Aufrihtung der Statue mitgearbeitet haben, verteilte er Erinnerungsmedaillen. Am Denkmal hatten 500 deutsche Matrosen Aufstellung genommen. Das Musikkorps der „Hohenzollern“ spielte unter der Leitung des norwegischen Komponisten Dieffen mehrere Musikstücke. Wie weiter aus Potsdam telegraphiert wird, unternahm der Kaiser am Nachmittag einen Spaziergang in die Umgebung Badloms.

(Prinz Heinrich von Preußen) ist gestern abend in London eingetroffen. Er wird sich heute an Bord der kaiserlichen Yacht „Meteor“ begibt, die in Cowes zur Regatta angekommen ist.

(Aber die Regelung des deutsch-französischen Luftverkehrs) hat am Sonntag in der württembergischen Zeitung „Mitteldeutschland“ einen Artikel, in dem die Notwendigkeit der Eröffnung eines Luftverkehrs zwischen dem Saarlande und dem französischen Reichsgebiet betont wird.

(Von der parlamentarischen Untersuchungskommission) betreffend Militärleistungen war es lange Zeit ganz still geblieben. Jetzt berichten die 3 Kommissionsmitglieder: Vom Zentrum sind in der Untersuchungskommission die Abgeordneten Erberich und Speck durch ein Schreiben des Reichstages berufen worden. Die erste Kommissionsitzung dürfte im Herbst (Oktober) stattfinden.

(Keine Zurücksetzung Elsaß-Lothringischer Soldaten) ziemlich spät, nachdem die betreffenden Nachrichten durch die ganze Presse gegangen sind, kommt die amtliche „Straßburger Korz.“ mit einer Mitteilung, wonach alle Bestimmungen, daß der kommandierende General des 16. Armeekorps Befehle erteilt haben soll, hinsichtlich seiner in Vertretungsfällen zu verwenden, in keiner Hinsicht zutreffend sind. Das gleiche gilt hinsichtlich des 15. Armeekorps; auch für dieses ist kein Befehl der fraglichen Art ergangen.

(Das harte Erfurter Kriegsgesetzurteil), das im Reichstage ergehend besprochen worden ist und Anlaß zu der von der Militärzeitungsredaktion gegebenen hier, unterliegt auf die Berufung der Angeklagten bis am Freitag den 1. August der Nachprüfung durch das Oberkriegsgericht des 11. Armeekorps zu Kassel.

(Klädig ins Wasser gefallen.) Im Badstempel in Salzweil bei Gießen, so schreibt der „Deutsche Bauernbund“, wurden die Agitatoren des Bundes der Landwirte gar bezweifelndes Klagen anzuhören über die persönliche gefährliche Kampfmethode des Deutschen Bauernbundes. Zum Beweise wurde angeführt, daß der Württembergische Bundessekretär W. H. v. d. W. wegen Verleumdung wegen Verleumdung verurteilt wurde. W. H. v. d. W. hatte in der Versammlung in Wöllst dem Herrn Nieberg Lüge vorgeworfen. Daraufhin kündigte Nieberg pomphaft in einer Zeitungserklärung an, daß er W. H. wegen Verleumdung verklagt habe. Mit dieser Verleumdungslage gingen die Konventionen auseinander. Nun ist der Wahlkampf beendet und am 23. d. M. ist vor dem Schöffengericht Gießen die Verhandlung stattgefunden. Herr Nieberg hat aber wohlweislich die Klage schleunigt zurückgezogen. Der Fall Nieberg bedeutet wieder eine glänzende Wagnis für die konterbative Agitationsweise in Salzweil. Gießen.

### Volkswirtschaftliches.

(Vorschlag) hat gefügt. Wie der Deutsche Metallarbeiterverband mittel t, wurde in der Sonnabendversammlung der freitenden Arbeiter der Firma Robert Bosch mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, die Arbeit bei der Firma geschlossen wieder anzufangen, und zwar auf den Bedingungen des eigenen Verbandes der Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverband vereinbart worden sind. Vorschlag sich jedoch nicht verpflichtet, alle sich meldenden Arbeiter ohne Ausnahme wieder anzunehmen. Bei Wahrung freier Stellen kommen in erster Linie die freitenden Arbeiter in Betracht, sofern sich dieselben für den betreffenden Posten eignen. Sollen die Arbeiter einer ganzen Abteilung geschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit verweigern, so sind diese Verhandlungen hinfällig.

### Gerichtsverhandlungen.

(Schiffentführung zu Vachstedt.) 1. Der Schmitz Friedrich II. aus Schafstedt wurde wegen Felddiebstahls zu 10 Mark Geldstrafe, 2. Zaenig Carl verurteilt. Er hatte vom Acker des Gutsbesitzers Richter Kleie entwendet. — 2. Wegen Vergehens gegen § 4 der diesbezüglichen Verordnung des Regierungspräsidenten zu Weiden wurde der Mitbewohnende Georg S. in Schafstedt zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. S. hatte, ohne die erforderliche Erlaubnis des Herrn Regierungspräsidenten einzuholen, Jungvieh vom Berggebiet in ein nicht zum Sperrgebiet gehöriges Gebiet treiben lassen. — 3. Wegen unberechtigten Jagens wurden verurteilt der Waidner Carl E. aus Delsb. a. W. zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und der Bergmann Albert E. aus Delsb. a. W. zu 60 Mark Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis. Die Angeklagten hatten Schlingen zum Fangen von Hasen gelegt, sowie angelegene Hasen nach den Jagden ausgelegt und für sich verwendet. — 4. Der Schuhmacher Theodor Sch. von Delsb. a. W. sollte von einem Feldrathe Gras gelassen haben. Da ihm dies aber nicht nachgewiesen werden konnte, wurde er freigesprochen. — 5. Gegenstück einer Maffion in Großgräfendorf hatten sich beim Gutsbesitzer Emil D. selbst in dessen Wohnung mehrere Bekannte eingefunden, um dort ein Spielchen zu machen. Es wurde aber das Spielchen nicht gespielt, sondern gespielt. Dies hatte zur Folge, daß sich D. wegen Zulassens von Glücksspielen vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten hatte und zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. — 6. Der Bergmann Max C. aus Schlett. a. W. hatte im Galhof der Frau Lindner in Delsb. a. W. 50 Pfund Silber gestohlen. Hierfür wurde er zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

(Wegen Mißhandlung und Verleumdung eines Untergebenen während der Ausübung des Dienstes) hatte sich der erst vor kurzem zum Vorgesetzten beförderte Unteroffizier Rißschke von der 12. Kompagnie

des Grenadier Regiments Nr. 101 vor dem Dresdener Kriegsgericht verantworten. Einem Kameraden während des Exercierens soll der Grenadier Reumann eine schlechte Kopfschlag eingenommen haben. Der Unteroffizier langte durch das erste Glied und verfehlte ihm im zweiten Glied stehenden Soldaten eine ideale, schmerzliche Ohrfeige, daß die linke Backe sich stark rötete. Als der mißhandelte Soldat darauf erwiderte, er habe doch richtig geklopft, genommener, sagte der Unteroffizier noch, half die Schwanz, du hast! Für diese letzte Handlungswiese erhielt das Gericht zwölf Tage mittleren Arrest für eine ansehnliche Süße; es nahm einen minder schweren Fall an und berücksichtigte die „Erregung“ des Angeklagten.

Die Kruppaffäre vor Gericht. Obwohl am Donnerstagvormittag die Verhandlung gegen sieben Hauptoffiziere vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur beginnt, ist es, wie die „National Zeitung“ wissen will, noch nicht gelungen, den Gerichtshof vollständig zu bilden, d. h. die richterlichen Offiziere zu ernennen. Der Vertreter der Anklage, Dr. Welt, hat auf telegraphische Anfrage eine große Anzahl von absehenden Antworthen erhalten, und zwar dem Vernehmen nach hauptsächlich deshalb, weil die meisten Offiziere sich auf den Truppenübungsplätzen befinden und dort nicht abkommen können. Es dürfte kaum vor Mittwoch möglich sein, die drei oder vier Richter, die höhere Offiziere sein müssen, zu gewinnen. Das Kriegsgericht ist deshalb erst am Freitag, dem 27. d. M., in der Person von Graf Wangel wegen fälligen Antrags auf einen Vorgesetzten, den mitangeklagten Major von Köppel von demselben Regiment, wegen erster Verleumdung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Strafbefehl, und dem Dienst. Major von Köppel erhielt wegen Verleumdung 2 Jahre 6 Monaten Gefängnis. Zwischen beiden Offizieren fand bei einem Nebenwahl ein Zusammenstoß statt. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

(Wildes Urteil gegen einen Hauptmann. Wie die „Frankf. An.“ aus Straßburg im Blick berichtet, hatte sich am Freitag vor dem Kriegsgericht der 30. Division der Hauptmann Major von 36. Infanterie Regiment wegen Soldatentücker zu verantworten. Der Angeklagte hatte zwei Soldaten mit Strafmärchen belegt, die nach dem Dienstfeldmarschmäßiger Ausrüstung mit einem mit drei Säcken beladenen Turnier 20 Kilometer weit ausgeführt werden mußten. Bei der Wiederholung der Märsche brach der eine der Soldaten ohnmächtig auf der Straße zusammen. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Verurteilung wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und auf die Mindeststrafe von 43 Tagen Gefängnis zu erkennen. Das Gericht erkannte auf fünf Tage Strafbefehl, da es nur eine vorchriftswidrige Behandlung von Untergebenen annahm.

### Vermischtes.

(Eine hochherzige Stiftung.) Der regierende Fürst Wäldstein hat durch fünfzehn Jahre hindurch ein jährliches von 200 Kronen zu dem Zweck bestimmt, welche darauf hinausgehen, die Leben der kranken Menschen zu heben oder zu lindern. Die Dotation ist in erster Linie zur Verfügung des österreichischen Pharmakologischen Unterstitutes in Wien gestellt worden.

### Wittschläge und Umsetzer.

Aus Schweißler wird gemeldet: Am Sonntag schlug der Witz in eine Gruppe der Mädchenkongregation aus Langenwehe, die sich auf einem Ausflug nach der Schwedenhütte befand. Sämtliche Mädchen wurden betäubt. Fünf wurden schwer verletzt, zwei erlitten leichte Verletzungen. Am Freitag in Belgien. In der Provinz Wäldstein fand am Sonntag schwerer Gemitter niederzugehen, die großen Schäden an der Ernte angerichtet haben.

(Junsbrud.) 28. Juli. Während eines kurzen Gewitters schlug gestern nachmittag auf dem Brandisch im Kammergebirge der Witz in eine aus 20 Personen bestehende Landgesellschaft. Der 25jährige Lithograph Wellert aus Dresden wurde sofort getötet. Von den anderen Touristen, die sämtlich betäubt waren, sich jedoch bald wieder erholten, erlitten acht mehr oder minder schwere Verletzungen.

### Schwere Automobilunfälle.

Mannheim, 28. Juli. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute früh um 3 Uhr auf der neuen Pöckelsbrücke. Ein mit vier Personen besetztes Taxometreauto kam infolge zu großer Geschwindigkeit ins Schleudern und stieß gegen einen Leitungsast der elektrischen Straßenbahn. Zwei der Insassen, die Maschinenführer Glatzer und Junes wurden aus dem Wagen geschleudert. Sie blieben auf der Stelle tot. Die beiden anderen Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Der Chauffeur konnte sich durch Abspringen retten. Er wurde verletzt.

Walden (Wäldenberg), 28. Juli. Auf der Straße zwischen Radensburg und Walden fand gestern ein Autofahrer ein ungeführtes Automobil, das quer über der Straße lag. Der Schmiedemeister Wäldner aus Müllendorf lag i. d. Handen. Der Fahrer und Fahrer des Automobils, ein Sohn des Fabrikanten Fried aus Müllendorf, lag schwerer verletzt am Fuße des Berges. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Die beiden anderen Insassen wurden schwer verletzt.

In den Bergen verunglückt. Junsbrud, 28. Juli. Einem Kochtour bei Schwab über das Esterloch nach Petrisan bei der Einjährig-Freiwilligen Alfred Webering aus Feldbach von der Gamsdorfer abgefahren. Er war sofort tot. Sein Begleiter Professor Bolmann aus Wabnitz wird ver-

mißt. Er dürfte gleichfalls verunglückt sein. Von Schwab gingen Rettungsbedeutungen ab, welche Nachrichten fehlen. — Bei einer Rettertour auf die Kreuzhütte ist gestern nachmittag der Zusdrüber Privatbeamte Arzelski abgestürzt. Er wurde schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Bern, 28. Juli. Am Tour Salieres sind drei Franzosen, wahrscheinlich Studenten aus Paris, eine über 1000 Meter hohe Felswand abgestürzt. Die Leichen wurden verunmeltet. Die Leichen sind abgehoben. — Am großen Witten führte der Schweizer Otto Gagli aus Zürich ab; er war sofort tot. — Auch am Siebensteinberg in den Alpenzügen Bergen ereignete sich ein Unfall, der aber nicht tödlich verlief.

Die Eisenbahnkatastrophe in Jütland. Wie berichtet wird, verunmeltet man, daß die Katastrophe durch die große Hitze herbeigeführt wurde, die ein Bersten der Schienen zur Folge hatte.

Aber den Tod eines der deutschen Opfer, des Oberingenieurs Warré aus Düsseldorf, werden folgende eigenartige Einzelheiten bekannt: Der Oberingenieur Warré ist auf dem Operationsfeld hienüberger, und die beiden Hie waren ihm total zugefallen und die Knochen lagen bloß. Warré erlitt jedoch den Arsten nicht, ihm Morphium einzupriszen, bevor er nicht von seiner Frau Warré genommene habe. Frau Warré, die schwere Beinbrüche davongetragen hatte, wurde auf einer Bahre in den Operationsfeld hienüberger, und die beiden Hie beleuchtete nun mit ihm machend, was sie wollten. Beide Beine wurden amputiert, der Säuger Karb aber, weil er schon zu viel Blut verloren hatte. Der Oberingenieur Julius Warré, dem im 35. Lebensjahre stand, gehörte dem Düsseldorf Stadtbauamt seit etwa drei Jahren als Stellvertreter an. Vor etwa einem Jahre verheiratete er sich zum zweiten Male mit der jetzt gleichfalls verunglückten Frau, die aus Bremen stammt. Er machte vor einigen Monaten eine Erbschaft von über einer Million. In Düsseldorf war Warré sehr beliebt.

### Am der Unglücksstelle.

Kopenhagen, 28. Juli. Das Unglück passierte kurz nach 4 Uhr an der Seemerbrücke, 1 Kilometer westlich von Branninge. Die erste Meldung von dem Unglück brachte ein Eisenbahnpassagier, der sich in dem verunglückten Zuge befand. Er kam ganz außer Atem an, brach sein Boot, setzte zum Ziehen an und um einen Hilfszug an, Gesierp. Unfallfahrzeuge hatte man hier keine Lokomotive bereit und es dauerte 1 1/2 Stunde, ehe der Hilfszug an der Unglücksstelle ankam. In Branninge war der einzige Arzt nicht zu Hause und eine Pflegerin aus Kopenhagen, die auf Ferien in Branninge weilt, leitete die erste Hilfe. Man telephoniert sofort nach allen Ärzten der Umgegend und in einer Stunde waren 30 Ärzte an der Unglücksstelle verammelt. Die Unglücksstelle bot einen entsetzlichen Anblick. Die zweite Lokomotive hatte sich tief in die Erde eingegraben. Ein Durchgangswagen sowie drei Personenwagen waren vollkommen zertrümmert. Die Trümmer waren aber und über mit Blut bedeckt. Die Rettungsarbeiten waren außerordentlich schwierig. Man mußte die Toten mit Sägen und Beilen aus den Trümmern befreien und heranziehende Seilen spielten sich hierbei ab. Sämtliche Leichen sind fürchtbar verunmeltet. Die Leichen liegen auf dem Boden geschüttelten Bahnen im Sattel von Bergängen. In dem verunglückten Zuge befanden sich 129 Passagiere. Der Eisenbahnminister, der Minister des Innern und der Generaldirektor der dänischen Eisenbahn waren in der Nacht mit Automobilen an der Unfallstelle eingetroffen. Eine amtliche Untersuchung über die Ursache der Katastrophe ist eingeleitet worden. Der Eisenbahnminister leitete die Vernehmung der Zeugen der Katastrophe selbst. Es scheint festzustellen, daß das Inspektion keine Schuld trifft. Der geistliche Abg. Sabroe war in Dänemark eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Weiter wird gemeldet: Gesierp, 28. Juli. Über das Befinden der bei dem Eisenbahnunglück bei Branninge verletzten Deutschen wird gemeldet: Der Zustand der Frau Elisabeth Wellner ist sehr ernst. Frau Margarethe Kraus und ihr Sohn Arno befinden sich einigermaßen wohl. Frau Frieda Koch ist sehr angegriffen, befindet sich aber scheinbar außer Gefahr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Weidenburg.

**Reklameteil.**

Diese eingetragene Schutzmarke garantiert  
**ANTITRUSTWEHR**  
für rauchfreie Zigaretten.



**Salem Aleikum Salem Gold**

Goldmundstück  
Zigaretten

**Einwas für Sie!**

Original Fabrik  
Cigaretten  
Vertrieb Dresden

Trink. Hugo Thiele  
Hoflieferant S.M.M.  
Königsbrunn

**Trustfrei!**

**Schützenplatz Merseburg.**  
Henkelmanns grosses Variete-Zelt.  
Täglich abends 8 Uhr  
große Künstler- u. Spezialitäten-Vorstellungen.  
Neues Programm.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Kunith.**

**Patentanwaltbüro Sack, Leipzig**  
Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr.-Jng. F. Spielmann.

**Presssteine**

vorzügl. Festkraft, großes Format, Anfuhr der Autolastung an billigen Breiten frei Gelab, einzeln  
Karlstasse 6. **Otto Schömburg.** Karlstasse 6.

**Persil**



das selbsttätige  
**Waschmittel**

**Schmutzige Kinder**  
-kleiden waschen macht viel Arbeit. Mühe-  
los dagegen wäscht man diese mit Persil;  
ebenso auch alle sehr schmutzige Berufs-  
kleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-,  
Anstreicher-jacken und Schürzen, sowie sonstige  
Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede  
Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketten.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Auch Fabrikanten der allerbilligsten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Verbrennungs-Gärge**  
aus Metall und Holz, sowie  
großes Lager eisener und tieferer Pfosten-Gärge.  
**Metal-Gärge**  
Sary - Magazin von **O. Scholz & Co., Merseburg.**  
Gotthardtstr. 34. Tel. 458. Gotthardtstr. 34.

Die  
**Buchdruckerei von Th. Rössner**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Visitenkarten  
Verlobungskarten  
und -Briefen  
Glückwunschkarten  
Trauerkarten  
und -Briefen  
Geschäftskarten

Geschäftsbriefen  
und Umschlägen  
Rechnungen  
Formularen  
Programmen  
Werken und  
Zeitungsbilagen

in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.  
Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

**Stolz der Küche!**



**REX**  
Gläser u. Ein-  
kochapparate.

Allen voran  
in Qualität und Form!

Niederlage:  
**Otto Bretschneider,**  
Rl. Ritterstr. 5. Telefon 388.

**Reste**

Wollmousseline u.  
Waschstoffe  
sehr billig bei

**Theodor Freytag**

Empfehle mein Spezialgeschäft für  
**Fahrräder**

und Teile  
sowie meine gut  
eingerichtete  
Reparatur-Werkst.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe  
ich **Fahrräder** sowie einige ge-  
brauchte zu herabgesetzten Preisen.  
Merseburg,  
**Richard Gärtner, Unter-Altenburg 4.**

**Die neuen Dienst- und Land-  
wehr-Dienst-Auszeichnungen**

It. allerhöchster Order vom 4. Juli,  
welche von jedem Inhaber der  
alten Dienst- und Landwehr-  
auszeichnungen getragen werden können,  
sind in Original und Miniatur  
zu haben bei

**Max Städter, Burgstr. 11.**

**Unreiner  
Zeint,**

Büchel, Mitterer, Blüten usw. ver-  
schmünden sehr schnell, wenn man  
abends den Schäum von **Buder's**  
**Patent-Medizinal-Seife**, a. 50 Pf.  
30 Pf. (150/0g) u. 1,50 Pf. (350/0g)  
käufliche Form) eintrocknen läßt.  
Schäum erst morgens abwaschen  
und mit **Sudfooh-Creme** (a 50 Pf.  
75 Pf. 2c) nachstreichen. Groß-  
artige Wirkung, von Tausenden  
bekannt. Bei **H. Riedel, A. Riese**  
und **A. Ruppert, Drogerien.**

**Frauen**

erhält fämtl. hübs. Bedarfart.  
Desinfektionstropf., St. 1 Pf.  
3,50 Pf., extraf. 5,00 Pf. Weib-  
haushälterische alle kosmetischen  
Artikel. Hat in all. Angelegenheit.  
**Frau J. Oitzmann,**  
Langj. ger. Waffense,  
Halle a. S., Halberstädterstr. 4.  
Sprechzeit von 9-3 Uhr.

**Bücher-Druckerei,**  
schon und hoch, wird jederzeit  
ander angefertigt  
**Berm. Baar sen., Markt 8.**

Attmerksame  
Bedienung. Mässige  
Preise.

**Karl Jänzer**  
Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft  
für  
**Herren-Wäsche**  
Tricotagen, Shlipse  
Wäsche-Anfertigung in  
eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.  
Solide  
Qualitäten. Große  
Auswahl.

Abgeteilt von der  
Mitteldeutschen  
Privat-Bank, A.-G. **Berliner Kursbericht.** Zweigniederlassung  
Merseburg.

Deutsche Fonds.	Zinsf.	Ausländische Fonds.	Zinsf.
Deutsches Reichs-Anl.	4	Argentinien v. 97	4
do.	5 1/2	Chilense Anl. v. 1906	4 1/2
do.	5	China-E.-L. v. 1908	4 1/2
Preuss. Staats-Anl.	4	Griechen 5% 1881	1,60
do.	5 1/2	Japan. Anleihen II	4 1/2
do.	5	do. v. 1905	4 1/2
do.	5 1/2	Mex. kons. von 1889	5
do.	5 1/2	Oester. konv. Rente	4
Sächs. Staats-Rente	4	do.	4 1/2
West-Prov. IV. Vork. 1516	4	do. Goldr.	4
do. IV. B. 540 abh. h. 15	4	do. Silberz.	5
Staatprovinz-Anleihen	3,8	do.	4 1/2
Stadt-Anleihen.		Russ. v. 1905 uk. h. 1917	4 1/2
Zeitz v. 1904 Ser. II.	4	do. v. 1902 uk. h. 1915	4
Zandlitz v. 1908 Ser. I.	4	Sao Paulo Ets. Grd.	4
Erurt Ser. VI. VII.	4	Türken-Lose o. Opb.	5
Falle v. 1906 S. 15	4	Ung. Gold-R.	4
do. v. 1886, 92, 1900	4	do. Kr.-R.	4
Leipzig v. 1901	4	Siamische Staats-Anl.	4 1/2
		Ausland. Eisen-Pror.	Zinsf.
		obligationen.	
		Kurs-Kiew (gen.)	4
		Moskau-Wind-Ryb.	4
		Rybnak (gen.)	4
		Wladikavkaz (g)	4
		Bank-Aktien.	Lidiv.
		Berliner Handels-Ges.	150,10
		Deutsche Bank	244,- bzB
		Diskonto-Gesellschaft	10 181,50
		Dresdener Bank	143,25
		Mitteldeutsche Privat-Bank	117,40 bzG
		Nationalbank f. Deutschland	7 113,75
		Reichsbank	134,49
		Schaaffh. Bankverein	5 201,- bzG
		Aktien v. Industriellen u.	Lidiv.
		Bergwerks-Ges.	
		Allg. Elektrizitäts-Ges.	241,- G
		Ammerländer Papierf.	388,75 bz
		Bergmann Elektr.-Werke	5 128,80
		Chem. Fabrik Buchan	10 142,- bzG
		Deutsche Oester. Bergw.	11 253,50
		Ges. (Brunner-Kohlenw.)	11 173,75
		Dessauer Gas	11 28
		Halsches Maschinenf.	10 137,25 etbG
		Hamb.-Amer. Packetfahrt	11 138,- etbB
		Hilla Gammonson	11 13,25
		Humboldtwerke	24 442,50
		Ilse Bergbau-Ges.	14,25 B
		Kristallener Zucker-Fab.	11 165,80
		Laurahütte	84,- etbB
		Luther Maschinen	11 119,75
		Masch.-Fabr. Buchan	6 115,75 bzB
		Norddeutscher Loyd	10 249,80 etbG
		Phönix Bergw.-A.	173,10
		Rheinische Montanwerke	5 216,30
		Siemens & Halske	
		Industrielle Oblig.	Zinsf.
		tionen.	
		Gew. Mineral (Brom-Börse)	5 100,- bzG
		Gew. Oest. Hofbahn	5 100,- bzG
		Gew. Leonhardt	5 100,- bzG

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Magdeburg - Hamburg - Dresden - Leipzig  
Zweigniederlassung Merseburg.  
Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.  
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Ein grosser Transport  
bayer. Zugschsen  
sowie eine große Auswahl  
prima hochtrag. u. neumilchender Kühe  
fiel bei mir eingetroffen.  
**L. Nürnberger, Merseburg. Telefon 28.**  
Stierg. 1 Betlage.



Deutschland.

(Eine Reform des Militärentandarts...)

(Zum Krupp-Projekt) wird halboffiziell die Meinung demittiert...

(Zum Schweidener Meieisprozess) hatte, wie gemeldet, der Landgerichtspräsident...

(Gegen die Wahl des Sozialdemokraten Gwald) im Kreise der Sozialisten...

(Mit einem Massenaustritt) zur Erwägung des allgemeinen Wahlrechts...

handen sein, wenn nicht alle Feinden trügen. Dr. Viebnecht...

Deutscher Reichsfeuerwehrtag.

Leipzig, 28. Juli. Der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag...

Waldbranddirektor Traje (Königsberg) R. sprach über...

kleineren freiwilligen Feuerwehren die Bildung von Interzonen...

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. Juli. Prof. Dr. Saran, Ordinarius für germanische Wissenschaften...

Celeben, 28. Juli. Der im hiesigen Gerichtsgefängnis wegen Stillsitzverbrechens inhaftierte Sattler...

Dölsau bei Reibitz, 28. Juli. Beim Mähen wurde im Roggenfeld des Gutsbesizers R. die Leiche...

Torgau, 28. Juli. Am Sonnabend nachmittag wurde in Torgau der 22. Jahre alte Kandidat...

Wienberg, 28. Juli. Bei der Rückkehr vom Schützenfest...

Eisenach, 28. Juli. Hier fand die diesjährige Hauptversammlung des Reichsverbandes...

Jena, 28. Juli. In der Generalversammlung des Vereins zur Vertilgung der Lungentuberkulose...

Einer vom Himmel.

Surrealistische Novelle von Alwin Römer.

(Schluß)

Da schloß es wie Alise aus ihren schönen blauen Augen...

„Wenigstens hat es mich nicht etwa traurig berührt, als ich es durch Tante Bertas erfuhr heute Morgen“...

„Sie können fürchterlich barockartig fragen, Herr Hauptmann“...





§ **Wägeln**, 28. Juli. Der Stadtverordnetenbeschluss wurde in der letzten Sitzung eine Vorlage unterbreitet, einen einmaligen Beitrag von 100000 Mk. sowie jährl. 10000 Mk. auf 20 Jahre zum Bau der elektrifischen Überlandbahn Merseburg-Mücheln zu leisten und die Erhebung der Bahn auf dem Elberg in Mücheln statt am „Hirsche“ zu gestatten. Der Magistrat wollte 500 Mk. jährlich auf 20 Jahre bewilligen. Die Versammlung lehnte die Vorschläge ab und will die Bahn bis zum Marktplatz verlängert wissen, was auch möglich sei, und dann erst Opfer bringen. Für den Erwerb der Mücheln und A. J. Hegener's in Pläne soll eine Aufsteige von 100000 Mk. ankommen werden.

§ **Freiburg**, 28. Juli. Ein sechsjähriger Junge und ein dreijähriges Mädchen spielten miteinander. Dabei kam dem Jungen ein Weill in die Hände und er hatte das kleine Mädchen der Länge nach in die Hand. — Die **Sartobit- und Willaumenverkäufe** brachten ein in Wettaburg 75 (104) Mk., Taugath 240 (300) Mk., Tromsdorf 1070 Mk., Hirsdorf 275 Mk., In Laucha ergab der Verkauf der Kücheln 780 Mk., der Willaumen und des Sartobits 2077 Mk., zusammen 3857 Mk. Nach Wegzug von 456 Mk. für die Separationsinteressen bleiben 3402 Mk. für die Stadt, das sind 1288 Mk. weniger als bei mit 5500 Mk. ansehnliche Werten im Stadtbauhaushalt.

§ **Freiburg**, 29. Juli. Die Grabnisse des Friedhofes in der Ulmstr. sind neuer noch dürftiger als in den letzten Jahren. Sothe die Leichen in den Gräbern der Friedhöfe, die in unbeschriebenen Mengen gesammelt wurden, bilden fast gänzlich aus. Auch der Laich mittels Neuen und Garnädeln lieferte nur geringe Ausbeute.

§ **Muerfurt**, 27. Juli. Unser diesjähriges Schützenfest hat heute mit dem Entsagen der Schützen und Jäger zu Ende der neuen Schützenliste und dem darauffolgenden Schützenfest sein Ende erreicht. — Der Kreisrat des Kreises Muerfurt beschloß in seiner letzten Sitzung einstimmig, zur Förderung der gewerblichen Fortbildungsschulen in unserem Kreise 1000 Mk. in den nächsten Etat einzustellen. Auf Anregung der Landvolkfortbildungsgesellschaft für den Kreis Muerfurt ein Gesandtschafts-Beirat für den Kreis Muerfurt ein. — **Flanzensubvention** eingerichtet worden. Der königliche Landrat von Hellborn hat für die einzelnen Ortsgemeinden des Kreises bestimmten Vertrauensmänner, welche alle in ihren Bezirken vorkommenden Flanzensubventionen und sonstige Leistungen der Flanzensubventionen zu sammeln haben, bereits bekannt gegeben und bittet alle Landwirte und Gartenbesitzer, sich beim Auftreten von Flanzensubventionen an diese zu wenden. Über empfehlenswerte Befähigungsmaßnahmen wird dann kostenlos Auskunft erteilt. Der Kreis ist hierzu in 18 Bezirke eingeteilt worden.

### Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. Juli 1813. Metternich und die Verbündeten hatten Napoleons Absichten vorausgesehen, sie zu trennen. Sie waren deshalb übereingekommen, die **Verhandlungen** nur für 10 Tage still zu stellen, aber jede Ausnahme durch die Hand des Vermittlers gingen, das aber jede persönliche Unterredung der Vollmachten vermeiden werde. Carlentener wollte sich, darauf einzugehen. Er war ohnehin dadurch befreit, das nicht die lebenden Mächte, sondern die Absichten von gleichem Range mit ihm erschienen waren. Nun mühte er sich an, das Symbol und Ansehen zu erblehnen, seinen Reich zu empfangen und ihm nur ihre Karten, sondern. Er kam also gar nicht in die Lage, die wohlwollenden Bestimmungen des Kaisers gegen Auslandskundmänner, im Versuch, Kaiser Alexander zu gewinnen, scheiterte, weil bei seiner ersten Sendung daran, das man seine Vorkläre überhaupt nicht anordnete. Unter diesen Umständen war es noch immer nicht möglich, die Verhandlungen zu beginnen, die Vollmachten konnten nicht einmal ihre Vollmachten austauschen. Symbol und Ansehen bestanden darauf, aber erklärte, daß er sie nach seiner Anstraktion nur in einer Konferenz der Botschafter vorlegen könne. Es blieb ihm demnach nichts übrig, als neue Anstraktionen einzulegen.

30. Juli 1813. In seinen Erinnerungen erzählt G. W. Arnolds von der **Landwehr**, die im März 1813 in der Nähe von Leipzig aufgestellt wurde. Sie bestand aus 60000 Mann Landwehr, waren in einigen Monaten selbstig fertig, wie Soldaten in zwei Monaten fertig werden können. Sie zogen zum Teil fast instandlos ins Feld, wachte nur mit Linienen Weuteln statt der Pantalonschen auf dem Rücken, aber es war der rechte Ehrtrieb und Weibser da und der rechte Mut.

### Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 28. Juli. (Strafkammer.) Am März verlief die eifrigste Tochter einer Witwe in Merseburg ein Wortemonte mit einem Freimaurerklub, für das sie Einkäufe besorgen sollte. Die Geldscheide wurde dann von spielenden Knaben aufgefunden, diesen aber von einer Frau wieder abgenommen mit den Worten: „Was hast du denn da gefunden? Geht her, das ist mein Geld!“ Nach den Angaben der Knaben soll die Versteckende die Arbeiterin Franziska Heidepala gewesen sein. Frau L. ist schon öfter wegen Diebstahls und Rohheitsübereugen verurteilt. Die Großmutter der Verliererin suchte gemeinsam mit einer noch unverheirateten Tochter Frau L. in deren Wohnung auf, um sie nach dem Verbleib des Geldes zu fragen. Frau L. gedachte sich aber sehr unruhig und ließ nach lebhaften Wortwechseln die Tochter in ihren beiden Wänden, das die Freude binnerst und sich den Fuß verstauchte. Später hat Frau L. dringend um Unterlassen einer Anzeige und schied durch ein Kind 250 Mk., der Kämmerer sollte ein Erlaß für das Wortemonte sein. Die Anzeige wegen Diebstahls war aber bereits erteilt und ließ sich nicht mehr zurücknehmen. Der Fall wurde zunächst dem Merseburger Schöffengericht zur Aburteilung zugewiesen; dieses erklärte sich aber für unzuständig, da Nachforschungsbericht vorlag. Vor der hiesigen Strafkammer behauptete Frau L. mit größter Entschiedenheit, sie habe den Knaben das Wortemonte nicht abgenommen; die 250 Mark habe nicht sie gefordert, sondern ihr Mann, der die Sache gern ohne weitere Scherereien habe beilegen wollen. Die Strafkammer hielt Frau L. jedoch sowohl des Nachforschungsberichts wie der Körperverletzung für schuldig und

verurteilte sie zu fünf Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe.

### Luftschiffahrt.

**Zodesturz eines französischen Fliegers.**  
Aus Toulouse, 28. Juli, meldet der Drabt: Bei Auterive ist der Flieger Flambeotti abgestürzt. Er war sofort tot.

### Vermischtes.

\* **Großer Diebstahl in der Genet Weltausstellung.** Aus der belgischen Kolonialabteilung der Weltausstellung in Gent sind in der letzten Nacht goldhaltige Waren im Werte von 100000 Francs verschwinden. Vom Diebstahl ist die Spur. Im Bahnhofsamt der 21 Jahre alte Bergmann Unger mann in Kuttomonta bei Brüt (Böhmen) seinem großen Vater und seinem jüngsten Bruder die Kette durch. Er stündete dann das Haus an. Darauf erschloß er die Mitbewohnerin Spacet und endlich darauf sich selbst.

\* **Am Kornfelde ermordet aufgefunden.** Aus Gensburg wird gemeldet: Am Montag früh wurden in der Nähe der Station Schafhaus zwei polnische Arbeiter in einem Kornfelde aufgefunden, von denen einer tot war, während der andere noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die beiden Polen dürften überfallen, niedergeschlagen und dann als Kornfelde erschossen worden sein.

\* **Der Raubmord auf der Strecke Frankfurt-Darmstadt.** Die Staatsanwaltschaft in Darmstadt erklärt in der Angelegenheit des im Zuge Frankfurt-Darmstadt ermordet aufgefundenen Kaufmanns Brechner ein Aufschreiben, in dem festgehalten wird, daß der Kaufmann durch einen Schuß in den Hinterkopf aus einer heimlichen Kugelrevolvertöte getötet worden ist. Ungeheim ist der Mord auf der Strecke Sprendlingen-Darmstadt begangen worden. — Später wird gemeldet: Dem Mörder des Kaufmanns Brechner ist man jetzt auf der Spur. Die Kriminalpolizei ermittelte in einem Frankfurter hohlen die Uhr und die goldene Kette des Ermordeten. Ein Mann im Alter von etwa 28 Jahren hatte die Uhr bereits am Sonnabend nachmittag für 30 Mark verkauft.

\* **Auszeichnung der Einundachtziger.** Das 81. Infanterie-Regiment in Frankfurt a. M., das in diesen Tagen das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens feierte, wurde aus diesem Anlaß vom Kaiser ausgezeichnet. Eine bewährte Offiziers-Erbe besaß, das das Kurhessische Infanterie-Regiment Nr. 81 fortan den Namen „Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich I von Hessen Castell (K. Kurhessisches) Nr. 81“ führen soll.

\* **Drei Kinder ertranken.** In der russischen Grenz bei Proffeln wollten sich fünf Kinder in einem Sandbassin auf der See baden, ein Wasserertrinken. Das primitive Badregiment ist am Wasser tranken ins Wasser, drei von ihnen ertranken. Zwei Kinder wurden gerettet.

\* **Gründung der Eisenerz-Gewerbeausstellung.** Die Eisenerz-Gewerbeausstellung, die eine große Rolle in der am Sonnabend durch Regierungspräsidenten Krufe feierlich eröffnet.

\* **Die fünf-Millionenerbschaft für den Staat.** Berlin, 28. Juli. In Sachen der fünf-Millionen-Erbschaft der 1888 verstorbenen Frau Karoline Schumann in Wittenau, die in erster Ehe mit einem Bruder des Generals v. Schöner verheiratet war, wurden die Verwandten der unehelich geborenen, kinderlos verstorbenen Frau nach 45-jährigem Kampfe endgültig als Erben festgestellt, so daß die große Hinterlassenschaft dem Staat anheimfällt.

### Neueste Nachrichten.

#### Vom Balkantrieb.

Sofia, 29. Juli. (Agence Bulgare.) Die Regierung hat in der Subratie einen Gegendienst eingekauft, in dem ein Kredit von 50000 Fr. für die verwundeten Soldaten und von 500000 Fr. für die mazedonischen Flüchtlinge angesetzt wird.

Belgrad, 29. Juli. In der letzten Woche sind 2000 lebende Verwundete hier eingetroffen. Eine große Anzahl Leichterwundeter ist nach ihrer Heilung wieder zur Truppe zurückgeführt.

Paris, 29. Juli. Dem „Figaro“ zufolge spricht man sehr ernstlich von einem Heiratprojekt zwischen dem Prinzen Carol, dem ältesten Sohn des rumänischen Königs Carol, der Grotzfürst in Daga Wladowitz, der ältesten Tochter des Fürsten. Durch die Heirat würden die gegenwärtig so freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Serbien noch enger gestaltet werden.

#### Reine Unruhen in Portugal.

Berlin, 29. Juli. Die portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Die geistliche Melung aus Madrid, wonach in Lissabon die revolutionäre Bewegung aufzuere und während des ganzen Vormittags ein Kampf mit den Revolutionsparteiern stattgefunden habe, ist vollständig falsch. In Lissabon herrscht vollkommen Ruhe. Auch das Gerücht, gegen den Ministerpräsidenten sei ein Attentat verübt worden, ist ganz unbegründet. Wahr ist lediglich, daß am Bahnhof von Santarem ein verdächtiges Individuum verhaftet worden ist, bevor ein Zug eintrat, in dem der Ministerpräsident sich befand.

#### Uebersführung der deutschen Opfer des Elfenbaueingeländs.

Kopenhagen, 29. Juli. Der König hat an den Särgen der umgekommenen deutschen Kräfte mit Händen, die seinen Namenszügen tragen, niederlegen lassen. Gestern vormittag wurden die Särge der verunglückten Deutschen nach dem Bahnhof übergeführt. Zwei Prebinger werden Gehörtsvernehmungen halten. Der König wird sich im Truenergane durch seinen Kabinettssekretär vertreten lassen.

#### Ein Warenhaus eingekürzt.

Paris, 29. Juli. Wahrscheinlich infolge der Abräumungen, die für einen Neubau in der Nachbarschaft vorgenommen wurden, kürzte gestern das Warenhaus Sennais plötzlich ein. Der leitende Ausschuss des Warenhauses war durch Hilfe in der Feuermauer eingestürzt worden und der Inhalt des Warenhauses hatte das Publikum und das Personal beiseite veranlassen können, das Haus zu verlassen, ehe der Einsturz wirklich erfolgte.

#### Verhaftung einer internationalen Bande.

Brüssel, 29. Juli. Die Polizei hat eine internationale Bande verhaftet, die sich mit dem Vertrieb gefälschter Aktienemissionen einer größeren Pariser Elektrizitätsgesellschaft betrafte. Zwei Mitglieder der Bande wurden bereits in Paris, zwei andere in Amsterdam dingfest gemacht. Die Aktien wurden an der Börse zu 800 geschandelt. 500 gefälschte Aktien sind in Brüssel bei den Wohnungen der Verhafteten beschlagnahmt worden. Man glaubt, daß ebenso viele gefälschte Stücke bereits in Umlauf sind.

#### Vom Luftschiff „Sachsen“.

Leipzig, 29. Juli. Das Doppel-Luftschiff „Sachsen“ wird kommenden Freitag bei günstiger Witterung den Leipziger Luftschiffhafen verlassen und nach Hamburg überfliegen, um von dort aus Fernflüge, darunter eine Fahrt nach Kopenhagen, zu unternehmen. An Stelle der „Sachsen“ wird dann die „Ganja“, die zurzeit in Hamburg sich befindet, im Leipziger Luftschiffhafen stationiert werden. Die Fahrt der „Ganja“ von Hamburg nach Leipzig soll voraussichtlich ebenfalls Freitag stattfinden.

Meß, 29. Juli. Der seit vier Wochen andauernde Streik im Baugewerbe ist beigelegt. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich über die Bedingungen, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, geeinigt. Die Arbeit beginnt heute Dienstags früh auf all in Waulfeln. Für die Maurer sind 6 Pfennig Stundenlohnsteigerung und für die Bauführer ebenfalls 6 Pfennig — auf drei Jahre verteilt — bewilligt worden.

Wiesbaden, 29. Juli. In der vergangenen Nacht drangen sieben Individuen in einen an einem Juwelierladen angrenzenden Seitenladen, durchdrangen die Mauer und raubten aus einem eisernen Schranke Schmuckachen im Werte von 250000 Fr.

New York, 29. Juli. Nach einer aus Nogales (Arizona) eingetroffenen amtlichen Depesche der Luftschiffbau hat der Flieger Mason über dem Hafen Guaymas eine Bombe in abgeworfene, die auf das mexikanische Kanonenboot „Tampeco“ fiel und es zerstörte.

#### Getreide- und Produktenverhältnisse.

Berlin, 28. Juli.  
Weizen lof. iml. 203,90—207,00 Mk.  
Roggen lof. iml. 169,00 Mk.  
Safert feinst 172,00—187,00 Mk., do. mittel 163,00 bis 171,00 Mk.  
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50 28,75 Mk.  
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,50—22,90 Mk.  
Gerste iml. leicht 162,00—167,00 Mk., do. schwerer 172,00 und ab 145 168,00—176,00 Mk., do. russische frei Wagnelichte 145,00—149,00 Mk.  
Roggenkette netto ab Wäbke erfl. 10,75 bis 11,20 Mk.  
Weizenleigroß netto erfl. 50 ab Wäbke 10,90 bis 10,90 Mk., do. feinst netto erfl. 50 ab Wäbke 10,90 bis 10,90 Mk.

#### Biehmarkt.

Leipzig, 28. Juli. Bericht über den Schlachtlehmarkt auf dem südlichen Viehbofe zu Leipzig. An 1200, 446 Rinder, und zwar 151 Lohfess, 128 Bullen, 20 Kalben, 146 Heide, 1 375er, 256 Rinder, 927 Schafe, 212 Schweine, zusammen 8753 Tiere. (Preis für 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ossen, Dual. 1 08, II 93, III 88, IV 81 V—; Bullen, Dual.: 1 90, II 88, III 86, IV 84 V—; Kalben und Rülhe, Dual.: 1—, II 94, III 89, IV 82 V75; Ferkel (gering gedrehtes Jungvieh) 80 Schweine, Dual.: 1 59, II 79, III 78, IV 76, V 76; Lohfess, Dual.: 1 88, II 82, III 82, IV 79, V—; Schafe, Dual.: 1 50, II 47, III—, IV—, V—; Gefächts-gang: Rinder und Rülhe schlecht, Schafe und Schweine langsam.

#### Reklameteil.



**DUCK**  
DIE NEUE QUALITÄTS-  
3 Pfg.  
CIGARETTE  
GEORGE A. JASPARTY & CO. DRESDEN  
GRÜNDUNG DER CIGARETTE-FABRIK

**Waisen für Merseburg.**  
Die diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag mittags entschließt sich unser lieber kleiner

**Kurt**  
im Alter von 6 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Bruno Seife**,  
Merseburg, den 29. Juli 1918.  
Beerddung Mittwoch 2 Uhr

Heute morgen 4 Uhr entschließt sich und unerwartet unser lieber

**Kurt**  
im zarten Alter von 3 Monaten.

Dies zeigt hiermit an  
Die tieftrauernde Familie  
**Albert Meinhardt**,  
Weischau, den 28. Juli 1918.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg Neumarkt 99 belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 85 Blatt 3182 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmannes Ernst Weischau in Merseburg eingetragen Grundstück, bebaut mit einem Gebäude Feuerungswerte von 1500 Mk., Grundsteuer mütterliche Nr. 2020, Gebäudesteuerrolle Nr. 972

am 27. September 1918 vorm. 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 versteigert werden.  
Merseburg, den 25. Juli 1918.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Börsen belegenen, im Grundbuche von Börsen, Band VII, Blatt 168 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Gustavbeiserin Gertrud geb. Hedwig geborenen Stäbter zu Börsen eingetragenen Grundstücke:

1. Wohnhaus mit Hofraum und Garten, unvernichtet, Gassenhof zum roten Ritz, Nr. 80, in Börsen, mit einem Gebäudefeuerungssteuerwert von 524 Mk.,  
2. Gartenblatt 5, Parzelle 432/187, Acker, Flan 187, 1 ha 24 a 74 qm, mit einem Reinertrage von 782 Talern.

am 27. September 1918 nachmittags 1 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Gassenhof zum roten Ritz in Börsen versteigert werden.  
Merseburg, den 28. Juli 1918.  
Königliches Amtsgericht.

**Ausführung.**

Die Ausführung der Wasserarbeiten für den Wasserwerkbau hierseits soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.  
Die Bedingungen unterliegen und Zeichnungen liegen im Bauamt der unterzeichneten Deputation zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 1,00 Mk. entnommen werden.  
Die Angebote, für deren Erfüllung nichts verlangt wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. unter Verwahrung von Wasser alterposten porto u. befristet bis zum Donnerstag d. 7. Aug. mittags 12 Uhr der unterzeichneten Deputation einzureichen, woselbst zu dieser Zeit im Sitzungszimmer der Baudeputation die Besichtigung der Angebote im Gegenstand der Angebote in der Besichtigung der etwa erscheinenden Bewerber beim Besonderen Bevollmächtigten erfolgen wird.  
Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen.  
Verspätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Merseburg, den 25. Juli 1918.  
Die Baudeputation.

**Todes-Anzeige.**  
Montag nachmittags 4 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, der Kaufmann

**Paul Laute**  
im Alter von 45 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid zugleich im Namen der Hinterbliebenen tiefbewegt an  
**Frieda Laute geb. Wilke.**

Merseburg, den 29. Juli 1918.  
Weissenfeller Str. 37, 1.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

**Belanntmachung.**

Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz zu Merseburg beabsichtigt, ihre Mitglieder im Laufe kommender Woche persönlich durch sehnaltes Anschlagen der Sturmglöcke zu alarmieren.  
Wir bringen dies hierdurch zur Kenntnis der Einwohnerschaft.  
Merseburg, den 28. Juli 1918.  
Die Polizeiverwaltung.

**Versteigerung**

Mittwoch den 30. Juli cr. vormittags 10 Uhr  
versteigere ich im Gassenhof zur Fautenburg im Auftrag des Zwangsverwalters, Herrn Kaufmann Käthe,

zu 4 Morgen Kartoffeln und den Obstbehang der dort stehenden Obstbäume zwischen dem Gotthardsteich und der Leichstraße belegen.

zu 1 1/2 Morgen Kartoffeln am Gerichtsrain Schmidts Ziegelferner nachmittags 4 Uhr in der Meischauer Flur

zu 4 1/2 Morgen Kartoffeln bei Schmidts Ziegelei und

zu 2 1/2 Morgen Kartoffeln am Zühlendamm, öffentlich meistbietend gegen bar. Verklammerung der Interessenten im Schmidtschen Gassenhof, Meischau.

Anwalt, Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gotthardstr. 5.

**Zwangsversteigerung.**

Freitag den 1. August cr. von vorm. 9 1/2 Uhr ab versteigere ich, Neumaier 25 begehrend:

zu 100 Str. Häfel, 1 braunen 4süßigen Wagen, 1 Grommähmaschine (ohne Messer), 1 Aufschwinger, 1 schwarzes Piano; in der Scheune Rosenfah 4:

1 4süß. Leierwagen mit zu 20 Str. Hen beladen, 1 Burschfittchen, 1 Partie Hen im Bansen rechts, zu 20 Str. Hen über dem Schuppen und zu 10 Str. Häfel; dann in der Scheune am Güterbahnhof:

zu 100 Str. Häfel, 1 großen braunen Leierwagen mit zu 10 Str. Hen beladen, 1 braunen Leierwagen, zu 60 Str. Hen befindet öffentlich meistbietend gegen bar.

Befichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung.  
Anwalt, Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gotthardstr. 5.

**Albert Dietzold,**  
Zigaretten-Spezialhaus,

Domstraße 1, Fernruf 404,  
empfiehlt als Spezialitäten:  
Carola (Cavanna-Einlage) p. Millie Mk. 150.—  
do. unfortiert do. in 1/20 Kisten " " 120.—  
1912'er Havana unfortiert in 1/20 Kisten Ausserlesenes Produkt p. Millie Mk. 100.—  
Sauer-Formel in 1/20 Kisten Eingetrag. Nr. 169385 " " 80.—  
Ministro in 1/20 Kisten " " 70.—  
Qualitätsmarke Nr. 10 in 250 Stk. Kist. " " 55.—  
Der Stamm in 1/20 Kisten " " 50.—  
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Baden m. prof. Schaufener**  
passend für Buchbinder, Bicarrenbandung, Friseur oder Buttergeschäft, sofort oder später zu vermieten. Schubert, Naumburg, Artilleriestraße 14

In der Nähe der Stadt Merseburg im Gassenhof ist ein  
**kleines Wohnhaus**  
nebst dazugehörigen Stallungen und schönem großen Garten und 1/2 Morgen sehr ertragfähiges Land für 8000 Mk. sofort umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen Schmale Str. 13.

In der Ober-Altenburg ist ein kleines, in gutem Zustande befindl. mit großem  
**Wohnhaus** Garten preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei Ad. Wiegand, Mälzerstr. 8.

**Markt 15000**  
habe ich auf gute Hypothek auszuliehen. Off. u. W. R. 9841 an Rudolf Woffe, Halle o. S.

**4 Stück Futterf. Abfänger**  
sind abzugeben. Leuna 29.

**Deutscher Schäferhund**  
1 Jahr alt, von meinen die Wahl, ist zu verkaufen.  
Karl Schiefereder, Mälzerling.

Leicht, außer Preisen u. ein zweierd. Kanten u. 1. Kolportage pass. verf. bill. Gold. Käse.

Ein sehr gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen Unter-Altenburg 28

**Gebrauchtes Fahrrad**  
soll zu verkaufen Dr. Wierke 4.

**Gelegenheitskauf!**  
Einige gute Schreibmaschinen erklafft. Evtl. sind abzugeben. Best. Anfragen unter MRS an die Exped. d. Blattes.

**Rohr hobel späne,**  
Weißfabrik  
Weissenfeller Straße 18.

**Moderne Transmissionsmaschinen**  
Bestenfalls umf. 8 u. 8 Steinach, Mühlhaußen 178 i. Zp.

**Empf. fr. Nindstaubsauger, frische Galzstücken, frische Wurst**  
E. Baumann, Gotthardstr. 30.

**Stempelkissen m. Jalousiedeckel**

**W. Kautschukstempel**  
Behörden und Privatsiegelmachen, liefert  
Heinr. Hessler  
MERSEBURG, Kirchnerstr. 7

**Emailschilder in allen Größen.**

**Matulatur**  
soll stets vorrätig u. empf. billigt  
Buchdruckerei Zp. Höpner,  
Merseburg, Delarue 9.

**Für Damen und Herren,**  
welche im Herbst Stellung suchen be-w. ihre Stellung verändern wollen, ist es jetzt

die beste Zeit sich auszubilden und beg. in kaufmänn., landw. u. gewerblich. Buchführung, Stenographie, Maschinen-Schreiben, Schön-schreiben etc. vollständiger Kontorpraxis täglich  
**Carl Gieseguth's**  
Handelshochschule  
Falle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 44 und Spiegelstr. 5, Fernruf 3018.  
Prospekte gratis

**Tivoli-Theater.**

Heute: Keine Vorstellung.

Mittwoch: Gastspiel Steffi Schüller.  
Novität: Zum 1. Male: **Napoleon u die Frauen.**  
Operette von G. Reinhardt.

Donnerstag: Novität: **So'n Windhund.**  
Vors zu ermäßigten Preisen werden nur noch bis zum 31. Juli ausgeben.

**Hesler & Co.**  
Die Nebungskunde fällt heute aus  
Der Vorstand.

**Dieters Restauration**  
Inb. Herrn. Just.  
Jeden Mittwoch und Freitag **Schlachtfest.**

**Zum alten Dessauer.**  
Donnerstag Schlachtfest.  
Mittwoch

**Schlachtfest.**  
U. Wielas Nachf., Lindenstr. 15.  
Donnerstag

**hauslich. Wurst.**  
E. Lauch  
Donnerstag

**hauslich. Wurst**  
Friederike Vogel, Rohnmarkt 17.

**Nähmaschinen**  
Reparaturen führt sachgemäß  
aus G. Saar, Merseburg, Markt 8.

**Niefenberdienst**  
erzielen Personen sich Standes mit meiner verbindlichen Zusage. Größt. Schlager, Amerik. System. Näh von 8-2 u. abwärts 8-9 b. Jürgens, Schmale Str. 21.

**Nüchternen Geschirrrührer**  
sowie  
1 bis 2 Frauen zum Kohlenabtragen  
zur Aushilfe per sofort gefucht  
Neumarkt 39.

**2 zuverläss. Arbeiter**  
für die Fabrik suchen  
Paul Waidhaffel & Co.

**Arbeiter**  
sucht  
A. Heicholdt.

**Arbeiter**  
sodort gefucht Fichterstraße 9.

**1 älterer Schulführer**  
zum Wegegehen sofort gefucht  
Christenrotenstraße 5. part.

Wir suchen zum Eintritt möglichenst per 1. August d. Jz. eine

**Zeichnerin**

für unser technisches Büro zur Anfertigung von Entwürfen und Ausarbeiten von Zeichnungen. Schriftliche Angebote an  
**C. W. Jul. Blanche & Co.,**  
G. m. b. H. Merseburg.

Unabh. Frau zur Führung eines kleinen Haushalts nach Weissenfels gefucht. Zu erfragen  
Neumarkt 10. im Sofe.

**Wirtschafterin**  
sodort gefucht

**Restaurant Gesehlichshagen.**  
Ein ordentliches und sauberes

**Mädchen**  
sucht zum 1. Oktober  
Frau Ober-Wen-Rat Selme.

**Sauberes Mädchen zur Aufwartung**  
gefucht  
Ostenberstraße 6. part.

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gefucht  
Gotthardstraße 8.

# Korrespondent.

**Zeugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abnahme von neuen Ausgaben: bei Bestellung ins Land durch unsere Ausdräger in  
20 Pf. und auf dem Lande außerdem Sonntags, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nicht.  
— Unserer Originalabgebungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gehalten.  
— Die Rücksende unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seilig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seil. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einkl. Beilagen aber deren Raum für Werbung und  
Anzeigen 10 Pf., für die sonstigen 20 Pf., andererseits für  
20 Pf., im Restonnet 40 Pf. Bei sonstigen bei entsprechender Beschaffenheit  
Werbung für Gebotene und Uebernahme. Für Rückstellungen und Offertenausschreibung  
besondere Vereinbarung, nach Absprache mit dem Verleger. Erschließung der Werbung  
Sonderpreis für größere Geschäfts-Kreisläufe nur am Tage vorher. Restonnet  
Anzeigen bis 10 Uhr bis 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzuziehen.

Nr 176.

Mittwoch den 30. Juli 1913.

40. Jahrg.

## Die Antwort der Ermahnten.

Die liberale „Kölnische Volkszeitung“ hatte den Konserwativen allerlei Vorhaltungen wegen ihrer neuesten Taktik gemacht und u. a. auch die Behauptung aufgestellt, diese Taktik habe es verschuldet, daß die Steuerfrage nicht im Sinne der Konserwativen und des Zentrums gelöst wurde. Nebenher gab dann bekanntlich das Zentrumorgan den Konserwativen allerlei schöne Ratschläge, damit die blauen Brüder nicht weiter in der Achtung der Wählerkreise sinken sollten. Die „Kreuzzeitung“ antwortet dem liberalen Schwelmerorgan in einem zwei Spalten langen Artikel, der noch mehr als einer Hinsicht interessant ist. Zunächst möchte sie es nicht wahrhaben, daß an der konserwativen Unentschiedenheit der schwarz-blauen Block für die Lösung der Steuerfrage in die Brüche gegangen sei. Sie nennt die Darstellung der „Kölnischen Volkszeitung“, daß die Konserwativen kein „Unannehmbar“ gegenüber der Heresvorlage ausgesprochen hätten, wenn nicht gleichzeitig die Deduktion erledigt wurde, schief. Die konserwative Fraktion habe niemals so getan, als ob sie die Heresvorlage zum Schüttern bringen wolle, wenn nicht gleichzeitig die Deduktion erfolge. Die „Kreuzzeitung“ bezweifelt, ob das Zentrum sich durch sein „Unannehmbar“ in eine sehr starke Position gebracht habe und wirt die Frage auf, ob nicht vielmehr dieses „Unannehmbar“ sich für die Zentrumspartei als ein sehr zweischneidiges Schwert erwiesen habe. Sie bezieht sich schließlich auf Grund der eroberten Vorwürfe dem Zentrum ein Verhängnis für die Stellung der konserwativen Partei. Mit besonderer indignation registriert das konserwative Organ den Vorwurf der Katastrophen-Taktik und bosthaft entgegnet sie: „Das „Unannehmbar“ des Zentrums lag jedenfalls mehr im Rahmen einer Katastrophen-Taktik — Für den unparteiischen Zuschauer entbehrt es jedenfalls nicht des Reizes, daß sich die schwarz-blauen Brüder hier gegenseitig der Katastrophen-Taktik anklagen. Vielmehr haben sie beide Recht.“

Gekränkt ist die „Kreuzzeitung“ auch darüber, daß das Zentrum an die sterbliche Stelle der konserwativen Feindschaft gegen das Reichstagswahlrecht gerührt hat. Hier wird sie gegenüber der liberalen Kritikerin ziemlich böse und sie meint, daß es doch wohl kein Verbrechen sei, wenn man in dem heutigen Reichstagswahlrecht nicht der Weisheit letzten Schluß erblickt, sondern sich ver-

Augenblick auch für die nächste Zukunft in Preußen und im Reich von Nutzen sein könnte.“

Natürlich will es die „Kreuzzeitung“ am wenigsten wahrhaben, daß wie in Preußen unter einer ausgesprochen konserwativen Verwaltung leben. Es sei nicht wahr und hunderte von Malen widerlegt, daß die Verwaltungslaufbahn in Preußen nur Adligen und Konserwativen offen liege. Es trifft nicht zu, daß der Einfluß und die Macht der konserwativen Kreise auf unser öffentliches Leben, auf Verwaltung und Regierung irgendwie größer sei, als es der sachlichen Richtigkeit konserwativer Grundansprüche entspreche. Der liberale Appell an die Konserwativen, durch ein Eintreten für eine Modernisierung in Preußen sich wieder Popularität zu verschaffen, ist also vollständig auf steinigen Boden gefallen. Erregt lehnt ihn die „Kreuzzeitung“ mit den Worten ab: „Dadurch, daß die „Kölnische Volkszeitung“ derartige Legenden sich zu eigen macht, und zu einer an die Konserwativen gerichteten Warnung vor „falschen Wegen“ ausnützt, werden diese Märchen nicht zutreffender, als wenn sie von sozialdemokratischen und liberalen Agitatoren und Hyänen in die Welt gesetzt werden.“

Das sind recht kräftige Töne, die da in dem hässlichen schwarz-blauen Streit fallen. Aber man täusche sich nicht darüber; die beiderseitigen Angriffe lassen doch die stehende Regierung erkennen, daß es beide Parteien immer wieder zueinander hinhieft. Der Liberalismus hat keine Heilung; selbst zuzulassen, wenn sich beide wieder gerührt in die Arme sinken. Seine Zusammenarbeit mit dem Zentrum diene der Lösung einer bedeutsamen nationalen Aufgabe. Die schwarz-blauen sind im Reichsparlament eine Minderheit, soll positive Arbeit geleistet werden, so geht es eben nicht ohne die Parteien der Linken. Unter diesen realpolitischen Gesichtspunkten sind die Lebenswichtigkeiten, die sich Konserwativen und Liberale gegenseitig an den Kopf werfen, politisch weniger bedeutungsvoll. War wird man es den Liberalen nicht verargen können, wenn sie zu der Meinung kommen, daß die gegenseitige Charakteristik von Parteien, die sich lange und intim kennen zu lernen Gelegenheit hatten, vielleicht nach beiden Seiten hin auf Richtigkeit Anspruch machen darf.

## Für die Reichstagswahlwahl in Ragnit-Billfallen

haben die Nationalliberalen den Kommerzrat und Gütsbesitzer Benkt aufgestellt. Natürlich paßt es den Herren Agrariern nicht, daß Herr Benkt auch Landwirtschaft betreibt, und so ist das Wählerblatt mit nachstehenden Verdächtigungen schnell bei der Hand:

„Der nationalliberale Kandidat, Hauptaktionär des Graubenzers „Weselligen“ Fabrikbesitzer, Kommerzrat und Präsident der Handelskammer; er ist aber auch in der angenehmen Lage gewesen, sich als Echolurgsaufenthalt ein Gut zu kaufen. In den nationalliberalen Kundgebungen wird daraufhin seine Eigenschaft als Gütsbesitzer besonders hervorgehoben und in den Vordergrund gestellt. Die „Preussische Littauische Zeitung“ fragt darauf, ob das nicht ein klein wenig liberale Bauernfänger sei; der Herr von Marusch“ trete doch gegen den Großindustriellen und Präsidenten der Handelskammer in Wirklichkeit stark zurück. Diese Frage ist nicht unberechtigt, ebenso aber auch die andere, ob es den nationalliberalen Agitatoren wirklich gelingen werde, östpreussische Bauern davon zu überzeugen, daß ihnen der Herr Kommerzrat und Präsident der Handelskammer er durch den Erwerb seines Gutes so nahe gerückt ist, daß er sich in erster Linie als Gütsbesitzer empfehlen könne? Zum wirtschlichen Landwirt gehört doch wohl noch etwas mehr Vertrautheit mit ländlichen Dingen, als der West eines Repräsentatorsgutes.“

Auf diese persönlichen Anrempelungen hat die fortschrittliche „Königsberger Hartungsche Zeitung“ die würdigste Antwort schon im voraus gegeben, als sie bei der Anstellung des Herrn Benkt von seiner Persönlichkeit nachstehende Schilderung entwarf:

„Herr Benkt, dessen Name jedem Landwirt bekannt und geläufig ist, hat schon durch den Gegenstand seines

inustriellen Betriebes und durch die Bewirtschaftung sein eigenes Landtätiges soviel persönliche Erfahrung in dem, was dem Lande nützlich und lange Fühlung mit allen landwirtschaftlichen Kreisen, daß ihm seine Gegner mangelnde Sachkunde gerade in diesem Punkte nicht werden vorwerfen können. Dazu ist er Ostpreuße von Geburt, kennt die ländlichen Verhältnisse von frühesten Jugend auf und hat sich aus kleinsten Anfängen ganz aus eigener Kraft zu seiner gegenwärtigen hochangesehenen Stellung emporgearbeitet. 1856 in Schlobitten als Handwerkerlehre geboren, kam er als junger Mann mit ganz geringer Mitteln nach Graubenz. Dort hat er dann seinen anfangs rein handwerksmäßigen Betrieb im Laufe der Jahre zu der großen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik der Westwerke entwickelt. Als Präsident der Graubenzers Handelskammer, Stadtrat der Stadt Graubenz und Mitglied des Bezirkslandtagsbahns, verfügt er über gründlichen Einblick in das viehverfüllungene wirtschaftliche Leben, dessen eindringende Kenntnis es ihm ermöglicht, auf einen gerechten Ausgleich der ländlichen und gewerblichen Interessen bedacht zu sein.“

Das klingt denn doch bedeutend anders, als die Agrarbenemagoge es darstellen möchte! Hoffentlich lehnen die östpreussischen Wähler es nachdrücklich ab, sich durch die persönlichen Angriffe der Agrarbenemagoge auf einen Landmann, der es durch eigenen Fleiß und eigene Tüchtigkeit zu etwas gebracht hat, irre führen zu lassen.

## Die Lage auf dem Balkan.

Seit der Wiederbesetzung von Adrianopel durch die Türken ist schon eine ganz geraume Zeit vergangen, ohne daß es bisher zu einem einmütigen Ja oder der Großmächte gekommen wäre. An schönen Worten hat man es in London und Petersburg freilich nicht fehlen lassen, und immer wieder wurde die Einmütigkeit der Großmächte betont, die einer Erhöhung der türkischen Ansprüche über die in London gemachten Zugeständnisse hinaus in Nachdruck entgegenzutreten würden. Inzwischen haben sich die Türken in der alten Sultansstadt wieder häuslich eingerichtet und Behörden eingesetzt, sind sogar über die alte türkisch-bulgarische Grenze vorgezogen, um die ehemaligen Untertanen in Ditrumellen noch einmal ihre Faust fühlen zu lassen. Und immer noch steht Europa schweigend zu. Es scheint aber, daß dieses Schweigen in nächster Zeit unterbrochen wird. Die Erwägungen der Diplomaten haben dazu geführt, daß wenigstens die Notwendigkeit eines diplomatischen Eingreifens der Großmächte allerseits anerkannt worden ist. Aber die Form herrschen allerdings noch Meinungsverschiedenheiten, aus denen besonders eine feunblühende Stellung Deutschlands zur Türkei hervorgeht. Bemerkenswert ist vor allem, daß man der Türkei eine Grenzbestimmung doch scheint zuzugestehen zu wollen.

### Die Großmächte verweisen auf den Weg der Verhandlungen.

Wien, 28. Juli. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erfährt an maßgebender Stelle, daß ein kollektives Schriftstück der Mächte in Konstantinopel bevorsteht. Dieser Schritt werde jedoch keine Drohung enthalten, sondern bezwecke, die Türkei auf den Weg der Verhandlungen zu verweisen, durch die sie eine günstige Gestaltung der Grenzlinie Eos-Mida erzielen könnte. Daß es zu einem Einmarsch Russlands in Armenien komme, glaube man in Berlin nicht, da alle übrigen Mächte einschließend England und Frankreich dagegen seien. Auch über die Wirksamkeit einer Flottendemonstration herrsche keine Uereinbarung, und es ist überdies fraglich, ob sich Deutschland an einer solchen beteiligen würde.

### Meinungsverschiedenheiten.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: In einer Konstantinopeler Presseerklärung wird das Gericht aus Kreisen der Porte verzeichnet, die Vorkämpfer Russlands, Englands, Italiens und Österreich-Ungarns hätten ihre Meinungen für einen gemeinsamen Schritt bei der Frage bereits erhalten, die Vorkämpfer Deutschlands und Frankreichs noch nicht. Dies Gerücht ist irreführend. Bisher hat noch keiner der Vorkämpfer in Konstantinopel die erforderlichen Meinungen

